www.naturzeit.org
ISSN 1613-2815
7. Jahrgang | Ausgabe 02/2010 | Nr. 14

NaturZeit im Münsterland!

Natuurmonumenten
in den Niederlanden

Frühjahrsputz
am Aasee in Bocholt

FFH-Gebiet
Wälder Nordkirchen

Das große Klappern
im NaturZoo Rheine

Greifvogelmord
im Kreis Warendorf

Davert-Depesche
ein neues Heimatblatt

Natura 2000 -
Europäisches Naturerbe
im Münsterland

111 JAHRE NABU

Das NABU-Magazin für die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf und die Stadt Münster

Edmund Bischoff

Thomas Weber

Dr. Jürgen Baumanns

Dr. Gerhard Bülter

Daniel Kebschull

Rolf Souilljee

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

„Alles Gute kommt von oben" – dies ist seit vielen Jahren das Motto im Naturschutz. Auch wenn vielerorts auf „Brüssel" geschimpft wird: Fast alles, was sich in den letzten zwanzig Jahren an Positivem für Arten- und Biotopvielfalt getan hat, geht auf europarechtliche Vorgaben zurück.

Das gilt vor allem für die Vogelschutzrichtlinie von 1979 und die FFH-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitat) von 1992. Die Umsetzung dieser beiden Richtlinien führte dazu, dass auch im Münsterland eine ganze Reihe von neuen Natura 2000-Schutzgebieten ausgewiesen wurde, wie zum Beispiel die Davert oder der Eltingmühlenbach. Der NABU hat bei der Umsetzung mit seiner „Schattenliste" seinerzeit kräftig nachhelfen müssen. Doch nun sind überall im Münsterland Arten und Biotope, für die die Bundesrepublik eine besondere Verantwortung trägt, vor Schädigungen geschützt – und unser Naturerbe damit wesentlich besser gesichert.

Auch die artenschutzrechtlichen Vorgaben der europäischen Richtlinien sind sehr streng und können nicht so einfach überwunden werden. Wer heute zum Beispiel mit einer Straßenplanung Vorkommen von Kamm-Molch oder Zauneidechse in Anspruch nehmen will, muss strenge Auflagen erfüllen und umfangreiche Kompensationsmaßnahmen leisten.

In der vorliegenden Naturzeit mit ihrem Schwerpunkt „Europäisches Naturerbe" wollen wir einige Beispiele von Natura 2000-Gebieten aus dem Münsterland vorstellen, ebenso die geschützten Reptilien. Ein Blick über die Grenze in unser Nachbarland Niederlande soll dabei aber auch zeigen, dass Naturschutz noch anders – größer – geht.

Neben dem Schwerpunktthema gibt es im vorliegenden Heft weitere wichtige Themen: Eine Reihe von Beiträgen berichtet von den vielfältigen Arbeiten und Veranstaltungen, die der NABU im Münsterland durchführt. Weiterhin bleibt ein wichtiges Thema im Fokus: die Auswirkungen unseres Konsumverhaltens auf Natur und Umwelt. Diesmal gibt es Tipps rund um Pfand und Einweg, aber auch Bedenkliches zu den Großmastanlagen, die überall im Münsterland wie Pilze aus dem Boden schießen. Eine wichtige Aufgabe vor allem für die Politik: hier bleibt abzuwarten, wie sich die neue Landesregierung in diesen Fragen positioniert und was sie umsetzen kann.

Und Sie haben es als langjähriger Leser der Naturzeit sicher sofort bemerkt: Das Heft ist farbig! Die in den letzten Jahren stark gefallenen Preise für Farbdruck ermöglichen es uns endlich, die vielen schönen Naturbilder auch in ihrer ganzen Pracht wiedergeben zu können. Kleiner Tipp zum Schluss: Auf S. 34 warten drei Exemplare von „Klappi Weißstorch" auf glückliche Gewinner.

Der NABU wird in diesem Jahr 111 Jahre jung. Damit wir uns auch weiterhin für das europäische Naturerbe einsetzen können, benötigen wir –mehr denn je - Ihre Unterstützung: durch Ihre Mitgliedschaft, das Anwerben weiterer Mitglieder, die aktive Mitarbeit in unseren Gruppen, durch Spenden für die Projekte des NABU oder vielleicht sogar über ein Vermächtnis zu Gunsten des Naturschutzes.

Helfen Sie mit - machen Sie den NABU im Münsterland stark!

Nur gemeinsam können wir es schaffen, eine gesunde Natur und Umwelt im Münsterland zu erhalten – für uns und unsere Kinder.

Ihr Dr. Thomas Hövelmann,

Redaktion Naturzeit

Naturschutz in den Niederlanden und in NRW [4]
- ein Vergleich

Geschützt und meist bedroht [8]
Unsere einheimischen Reptilien - Teil 1

FFH-Gebiet „Wälder Nordkirchen“ [12]
erhalten und entwickeln

Gemeinschaftsaktion [24]
„Lebensraum Hecke“

Vogelfütterung im Winter [32]
Wie mache ich es richtig?

INHALT

Titelthema
4 Naturschutz in den Niederlanden und in NRW
8 Unsere einheimischen Reptilien

NABU-Kreisverband Borken
10 Frühjahrsputz für Uferschwalben
10 Natur nicht nur vor der Haustür schützen…

NABU-Kreisverband Coesfeld
11 NABU-Nachwuchs ständig aktiv!
12 FFH-Gebiet „Wälder Nordkirchen“
13 Das Kuhlenvenn
15 Das Venner Moor
16 „Immer mehr, immer größer, immer billiger“

NABU-Stadtverband Münster
18 Naturschutz am Prozessionsweg in Münster
19 Bächlein „Fließeschön“

20 Veranstaltungen, Exkursionen, Vorträge

NABU-Kreisverband Steinfurt
22 FFH-Gebiete „Emsaue“ und „Vogelpohl“
23 NABU-Unterstiftung „Naturerbe Kreis Steinfurt“
24 Gemeinschaftsaktion „Lebensraum Hecke“
25 NAJU-Aktion im NaturZoo in Rheine
26 Der NABU sagt „Dankeschön!“

NABU-Kreisverband Warendorf
26 Gelungener Start
27 Strafbare Vogelvergiftungen im Kreis Warendorf
27 Der größte Blumenstrauß Deutschlands

NABU-Naturschutzstation Münsterland
28 Ehrenamtliche Mitarbeiter für Modellprojekt gesucht!
29 Natura 2000 mit allen Sinnen

Magazin
30 „Ich war schon als Baby blau…“
31 Was für eine Flasche - Einweg oder Mehrweg?
32 Vogelfütterung im Winter - wie mache ich es richtig?
34 Buchrezension: „Klappi Weißstorch“
35 Rätsel - (Nicht) nur für Kinder
36 Achtung NABU-Mitglieder: Vorsicht am Telefon!
37 Davert-Depesche – ein kostenloses Heimatblatt
38 Charaktervogel der Davert - der Mittelspecht

Ansprechpartner, Links

Impressum

NATURZEIT im Münsterland - ISSN 1613-2815

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Kreisverbände im Münsterland und NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V., c/o NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V.
Westfalenstraße 490, 48165 Münster
Tel. 02501-9719433, Fax 02501-9719438
E-Mail: info@naturzeit.org, www.naturzeit.org

Redaktion: Dr. Thomas Hövelmann (verantwortlich), Edmund Bischoff, Daniel Kebschull, Christian Giese, Kurt Kuhnen, Rainer Gildhuis, Beate Look, Philippe Büttner

Erscheinungsweise: 2 x jährlich
Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des NABU wieder.

Gestaltung und Satz:
PIXTURA Werbeagentur e. K.
Christian Giese,
Bahnhofstr. 8, 46414 Rhede
Tel. 0 28 72 / 94 85-25, Fax. -26
www.pixtura.de

Auflage: 9.500 Stück

Druck: Druckerei Demming,
Holtkamp 17, 46414 Rhede

Erfüllungsort und Gerichtsstand: Münster

Bankverbindung:
Sparkasse Münsterland Ost
BLZ 400 501 50,
Konto-Nr. 26 00 52 15

Titelbild: „Erlenbruch in der Davert“
Foto: Theo Israel

Kurt Kuhnen wirft einen Blick über die Grenze

Naturschutz in den Niederlanden und in NRW – ein Vergleich

Stellen Sie sich vor, der NABU NRW hätte nicht 57.000 Mitglieder, sondern 880.000. Sein Jahresetat läge nicht bei 1 Mio. Euro, sondern bei 120 Mio.. Er beschäftigte nicht 14 feste Mitarbeiter, sondern 120 und weitere 530 in Außenstellen. Seine zehn Büroräume befänden sich nicht in einem unscheinbaren, alten Bürogebäude, sondern in einer herrschaftlichen Landhausvilla mit Nebengebäuden, in einem 40 Hektar großen Park vor den Toren der Metropole. Und im Gartenpavillon fände sonntags eine prominente Journalisten-Talkrunde statt, die im Fernsehen landesweit übertragen würde. Nebenan in einem vergleichbar repräsentativen Objekt residierte die staatliche Lotteriegesellschaft. Deren Zuwendung an den Nachbarn betrüge 14,3 Millionen Euro (Beispiel aus 2007)...

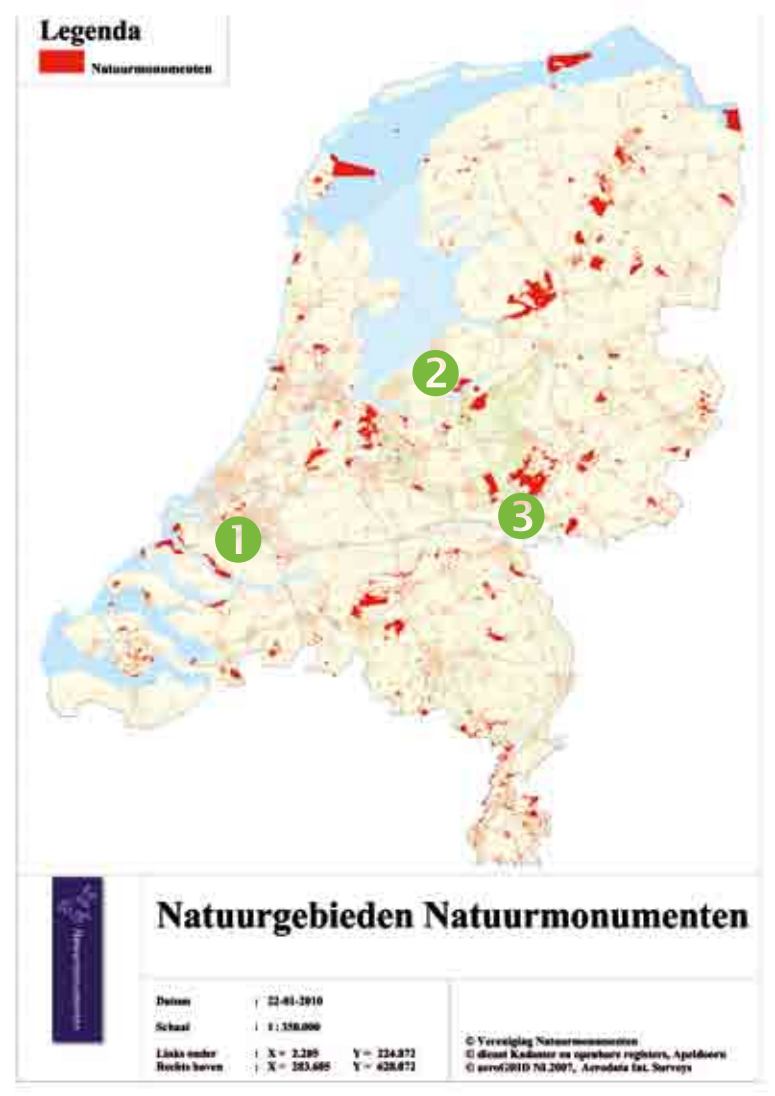
Natur pur: der Rhein im Naturentwicklungsgebiet „De Gelderse Poort“
Foto: K. Kuhnen

Träumerei? Bei uns schon, nicht aber bei unseren Nachbarn! Das sind alles Fakten, und zwar von der „Vereinigung Natuurmonumenten“, dem größten privaten Naturschutzverband der Niederlande. Sie denken, der Vergleich sei nicht erlaubt? Ich glaube schon, denn bekanntlich grenzen die Niederlande und unser Bundesland nicht nur unmittelbar aneinander, sondern sind auch mit Flächenausdehnung und Bevölkerungszahl ungefähr auf einer Höhe: NRW 34.000 km² / NL 41.500 km² bzw. NRW 17,7 Mio. Einwohner / NL 16,5 Mio.. Da ist ein Vergleich durchaus erlaubt. Natuurmonumenten stellt ein nicht zu unterschätzendes Wählerpotential dar, schließlich ist fast jeder 16. (!) Bürger der Niederlande Mitglied. Damit lässt sich Vieles bewirken und ein tragfähiges Netzwerk zu Politik und Wirtschaft aufbauen. Allein Natuurmonumenten besitzt 355 eigene Schutzgebiete mit einer Gesamtfläche von über 100.000 Hektar. Dabei ist dieser Naturschutzverband nicht der einzige Akteur auf diesem Gebiet. WWF und zahlreiche Stiftungen kümmern sich um das Natur- und Kulturerbe der Niederlande. Und wenn es nötig ist, ziehen nicht nur alle am gleichen Strang, sondern auch am selben Ende.

Natur und Freiraumplanung in den Niederlanden

Die Zahlen verdeutlichen den hohen gesellschaftlichen Stellenwert, den der Naturschutz bei unseren Nachbarn genießt. Während bei uns der Natur-

schutz eher als Klotz am Bein empfunden wird, jede Bau- und Planungsbehörde ihr eigenes Süppchen kocht und eifersüchtig selbst über fachfremde Kompetenzen wacht, denkt man in Holland wesentlich pragmatischer. Sonst wären viele Projekte, die dort existieren, gar nicht denkbar. Betrachten wir zum Beispiel die holländische Forstverwaltung: Sie beschränkt sich nicht, wie bei uns, auf eine wirtschaftsgerechte Holzerzeugung – in NRW heißt die Forstverwaltung verräterisch „Landesbetrieb Wald und Holz“ – sondern kümmert sich auch um die Umsetzung und Betreuung ihrer 113 Schutzgebiete. So käme bei uns keine Forstverwaltung auf die Idee, ein 5.000 Hektar großes, ehemaliges Torfmoor zu regenerieren, in dem man es großflächig unter Wasser setzt und damit Tausende von Birken dem sicheren Tod ausliefert. Gemeint ist das ehemalige Hochmoor Bargerveen, eine wiedererschaffene Wildnis nordwestlich von Twist im Emsland. Dass nur der großräumige Schutz von Wildnissen und extensiv genutzten Kulturlandschaften das rasant fortschreitende Artensterben aufhalten kann, hat man in Holland spätestens seit der spontanen Naturentwicklung von Oostvardersplassen begriffen.
Vor Jahren beschloss die niederländische Regierung das landesweite Naturschutz- und Freiraumsicherungs-Programm „Ecologische Hoofdstructur“ (EHS) aufzustellen, welches folgende Ziele verfolgt: Vergrößerung, Weiterentwicklung und Betreuung ausgedehnter Schutzgebiete, Vernetzung solcher Flächen zu einem ökologischen Verbundsystem und – was ganz wichtig ist – Sicherung der Flächen durch staatlichen Ankauf. Natürlich hat man dabei nicht nur den Naturschutz im Auge, es geht auch um Ressourcensicherung, Hochwasserschutz und Tourismus. Typisch für unsere Nachbarn ist das Zusammenwirken staatlicher und privater Organisationen bei der Suche nach tragfähigen Kompromissen, und zwar auf Augenhöhe.
Hervorragend sind auch die wissenschaftliche Erforschung der Schutzgebiete und die Anwendung ökologischer Erkenntnisse ihrer Betreuung und Weiterentwicklung. Der krasse Gegensatz in NRW: Hier darf jede Baubehörde Geld für völlig unsinnige Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen verplempern. Die Betreuung von Gebieten, z.B. durch die Biologischen Stationen im Rahmen des Feuchtwiesenschutzprogramms, bildet eher die Ausnahme als die Regel. Wenn ich von den spektakulären Schutzgebieten der Niederlande berichte, höre ich regelmäßig das Argument, in Holland gäbe es ja nur Schmutz- und Schutzgebiete. Also Regionen, in denen für die Natur gar nichts passiert und der Rest, der geschützt und aufwändig betreut würde. Soweit so gut. Aber dann frage ich, welche Konzepte haben wir? Unsere Mini-Naturschutzgebiete siechen langsam dem Artentod entgegen und „verinseln“ bis zur Funktionslosigkeit. Nicht umsonst müssen unsere NSG-Verordnungen alle 20 Jahre auf den Prüfstand, getreu dem Motto:



Karte der Natuurmonumenten-eigenen Schutzgebiete (mit Lage der im Text genannten Schutzgebiete).

Noch schutzwürdig? Denkt man an den Eiertanz, der bei dem Versuch aufgeführt wurde, die Senne unter Schutz zu stellen, weiß man, wie es bei uns um die Gründung von Großschutzgebieten bestellt ist.

Drei Grossprojekte aus Holland

Welche richtungweisenden Wege die Holländer bei der Ausweisung und Gestaltung ihrer Großschutzgebiete gehen, sollen drei Beispiele verdeutlichen:

Der Autor vor der Natuurmonumenten-Hauptgeschäftsstelle Schaep en Burgh in 's-Graveland südöstlich von Amsterdam.
Foto: H. Kuhnen

Tiengemeten (Punkt 1 in der Karte): Die 7.100 Hektar große Insel Tiengemeten liegt südwestlich von Rotterdam in der Rheinmündung und gehört zum EU-Netzwerk Natura 2000. 1990 beschloss die niederländische Regierung auf Anregung von Natuurmonumenten, Tiengemeten in das EHS-Programm aufzunehmen. Zunächst führte man umfangreiche ökologische und kulturhistorische Erhebungen durch, die in einen aus deutscher Sicht exotischen Plan mündeten. Zur Realisierung mussten die sechs landwirtschaftlichen Betriebe mit einer Bewirtschaftungsfläche von 700 Hektar ausgesiedelt werden, um einer neuen Dreiteilung der Insel Platz zu machen:
Wilderness (Wildnis): Der größte Teil der Insel wird auf der Uferseite durch Öffnung des Haringvlet-Nebenarmes bei Hochwasser überflutet, so dass riesige Schilf- und Hochstaudenfluren sowie ausgedehnte Weidengebüsche entstehen konnten;

Wealth (frei übersetzt „reich gedeckter Tisch"): Der mittlere und niedrigste Teil der Insel weist ein ebenfalls unpassierbares Flussmarschgebiet auf, das bei Niedrigwasser nahezu trocken fällt und deren Schlickflächen als Nahrungsrevier für Tausende von Wasser- und Watvögeln dienen;

Nostalgia (Erinnerung an die Vergangenheit): am Ostende entstand ein kleines, durch Deiche gesichertes Museumsdorf mit Übernachtungsmöglichkeiten und Informationsbüro.

Oostvardersplassen (Punkt 2): Ein anfangs ungeplantes Ereignis ließ ein rund 70 km² großes Wildnisgebiet zwischen Almere und Lelystad auf Flevoland entstehen. Bei der Landgewinnung des Markermeeres blieb vor rund 40 Jahren ein tiefer gelegener Polder zurück, in dem sich Wasser ansammelte, was dann zu einer explosionsartigen Naturentwicklung führte. Ursprünglich hatte man hier ein riesiges Gewerbe- und Industriegebiet vorgesehen. Doch das Missgeschick der Wasserbauer hatte ungeahnte Folgen. In den 80er Jahren entwickelte sich Oostvardersplassen zu einem Mekka für Naturliebhaber. Hier konnte man in großem Maßstab eine bis dahin unbekannte Rückkehr seltenster Pflanzen und Tiere verfolgen. Die Gefahr durch eine neue Eisenbahntrasse, die direkt an dem Gebiet vorbei geführt werden sollte, konnte nach mehrjährigem Tauziehen gebannt werden. 1986 entschied die Staatsregierung, die Eisenbahn in einem 1,5 Kilometer entfernten Bogen um das Naturgebiet herumzuführen und das 5.700 ha große Kerngebiet als staatliches Naturschutzgebiet auszuweisen. Um auch auf den trockenen Bereichen eine möglichst unverfälschte, dynamische Naturentwicklung zu ermöglichen, bürgerte man große Pflanzenfresser ein. Konik-Pferde (Nachkommen der wilden Tarpane), Heckrinder (Nachzüchtung des Auerochsen, der 1627 ausgerottet wurde), Rehe und Rothirsche halten große Bereiche von Oostvardersplassen offen, wie zu Zeiten, als Mitteleuropa weitgehend von Urwäldern bedeckt war. Aus 18 ausgesetzten Konikpferden wurden mittlerweile 1.000, aus 34 Heckrindern 500 und aus wenigen Rothirschen 1.500. Befürchtungen, die unkontrollierte Vermehrung dieser großen Pflanzenfresser würde zu einem ökologischen GAU führen, haben sich nicht bestätigt. Wieder einmal hat sich ein dynamisches Gleichgewicht eingestellt, und zwar ohne Jagd. Ein für uns paradiesischer Zustand. Inzwischen brütet der Seeadler nach Jahrhunderten wieder in Holland. Er hat die Erweiterung seiner Brutverbreitung ohne Einbürgerung geschafft. Wieder ein Beweis, dass die Natur (noch) zurückkehrt, wenn man ihr nur genug Platz und Zeit lässt.

Gelderse Poort (Punkt 3): Dieses 11.000 Hektar große niederländische Naturentwicklungsprojekt liegt längs des Rheins direkt hinter der deutschen Grenze. Ausgangspunkt ist die wachsende Hochwassergefahr, unter der die Niederländer wegen der zunehmenden Einleitungen zu leiden haben. Der Lösungsansatz der Wasserbauingenieure, immer höhere Deiche zu bauen, erwies sich zunehmend als Sackgasse. Statt den Kampf mit den Naturgewalten mit technischen Mitteln weiterzuführen, setzten die Holländer auf die dynamischen Kräfte der Natur und auf den dazugehörenden Freiraum.
Gelderse Poort steht für nachhaltiges Flussauenmanagement, mit allem was dazugehört: großflächige Hochwasser-Rückstauflächen, Teil-Entfesselung des Rheinufers, Herausnahme der Intensiv-Landwirtschaft, Einbeziehung zahlreicher alter Tonabgrabungen und Sicherung des Freiraumes für die Naherholung zwischen den expandierenden Städten Arnheim und Nimwegen. Ähnlich Oostvardersplassen geht es nicht darum, durch kostenintensive Dauerpflege einen Zustand der Natur

Zum Vergleich: das Bürogebäude, in dem sich die Räumlichkeiten des NABU NRW in Düsseldorf befinden. Foto: K. Kuhnen

einzufrieren, sondern mit Hilfe von Bibern, Konikpferden und Galloway-Rindern ein vielfältiges Mosaik von Feuchtgebieten, Trockenrasen, Sandflächen, Hart- und Weichholzauen zuzulassen, welches Raum lässt für die Rückkehr ursprünglich beheimateter Tiere und Pflanzen. Das geschah und geschieht noch immer in einem selbst für Experten nicht erwarteten Tempo.
Nur zwei Beispiele: 1991 erschien die Augustfliege nach 50-jähriger Abwesenheit. Dieses schmetterlingsartige Insekt bevölkert während der kurzen Paarungszeit in riesigen Schwärmen das Flussufer und erinnert an Schneetreiben. Die Gemeine Keiljungfer tauchte seit ihrem letzten Auftreten um 1930 wieder auf, ebenso ihre Verwandte, die Asiatische Keiljungfer. Die war sogar seit 1902 verschwunden! Zur Realisierung solcher Reservate ist selbstverständlich ein langer Atem notwendig, gilt es doch, mehrere tausend Hektar Fläche, die zum Teil auch intensiv bewirtschaftet werden, in die öffentliche Hand zu überführen.
Auch Natuurmonumenten ist mit am Ball: Der Naturschutzverband verfügt hier über mehrere hundert Hektar Schutzgebiete. Neben den Wissenschaftlern, die das Gebiet betreuen, kommt auch der erholungssuchende Bürger nicht zu kurz. Inmitten dieses Gebietes bleibt Platz für das leibliche Wohl: Wie eine Oase in der Wildnis erscheint dem Besucher der Millinger Theetuin, ein gepflegter Garten mit Gartenlokal und Verkaufsladen. Folgerichtig steuern die Erholungssuchenden diesen Zivilisationsstützpunkt zu Fuß oder mit dem Rad an - ein schönes Beispiel für sanften Tourismus. Allerdings stößt die Lenkung der Besuchermassen an schönen Wochenenden an ihre Grenzen. Gelderse Poort besitzt mehrere Informationszentren, eines sogar auf deutscher Seite in Keeken. Weitere Informationen enthält das informative und reich bebilderte Buch „Land der lebendigen Flüsse“, welches man im genannten Teegarten erwerben kann.

Vorbild für uns: Der niederländische Naturschutz

Auch in den Niederlanden ist nicht alles Friede, Freude, Eierkuchen. Hüben wie drüben steht dem Naturschutz eine einflussreiche, uneinsichtige Lobby gegenüber, die unseren Arten, Biotopen und Kulturlandschaften an den Kragen will: Zersiedlung durch ausufernde Wohn- und Gewerbegebiete, Zerschneidung durch großräumige Umgehungsstraßen und Autobahnen, überbordende Industrialisierung der Landwirtschaft und der zunehmende Druck der Erholungssuchenden auf die letzten Freiräume.
Während bei uns Konzeptionslosigkeit, blinder Aktionismus und eine Arroganz des Anspruchsdenkens gegenüber der frei lebenden Natur Hand in Hand gehen, begreifen die Holländer den Erhalt von Natur- und Freiräumen als nationale Gemeinschaftsaufgabe. Unsere Entscheidungsträger glauben allen Ernstes, mit Klima- und Tierschutz sowie technischen Maßnahmen zur Ressourcensicherung dem Problem der Naturverarmung beizukommen. Naturschutz und Kulturlandschaftspflege werden bestenfalls halbherzig betrieben und vom Goodwill der Grundeigentümer abhängig gemacht, nach der Prämisse: Naturschutz nur dort, wo er nicht stört. Der Schutz unserer Lebensgrundlagen hängt am Subventionstropf!
Die Perlenkette von Schutzgebieten, die holländische Großstädte umschließt, sind für hiesige Kommunalpolitiker ein Albtraum: Von Strangulierung der städtebaulichen Entwicklung ist die Rede, von einem zu großen Anspruchsdenken der Naturschützer, so beispielsweise als ein schmaler Streifen an der Ems zum Naturschutz- und FFH-Gebiet erklärt wurde. In den Niederlanden kann man zahlreiche großräumige Schutzgebiete bewundern, die Naturschutz, Landschaftspflege und die Sicherung historischer Bausubstanz unter einen Hut bringen. Davon sind wir meilenweit entfernt. Empfehlen sie doch bei nächster Gelegenheit ihrem politisch aktiven Gesprächspartner, einmal den Blick – über den eigenen Tellerrand hinaus – nach Holland zu werfen. ■

Kurt Kuhnen

Weitere Informationen:

- **www.natuurmonumenten.nlw**
- **www.staatsbosbeheer.nl**
- **www.tiengemeten.deltanatuur.nl**
- **www.gelderse-poort.de**
- **www.millingertheetuin.nl**

Geschützt und meist bedroht

Unsere einheimischen Reptilien – Teil 1

Kampf um die Weibchen: männliche Waldeidechsen vor der Paarung.
Foto: M. Bisping

Seit seiner Kindheit begeistert sich Michael Bisping für Amphibien und Reptilien. Oft beobachtet er sie stundenlang in der Natur, dadurch hat er sehr viel über ihre Lebensweise erfahren. In einem ersten Beitrag stellt er Waldeidechse und Blindschleiche vor, verbunden mit vielen persönlichen Erfahrungen.

Vor mehreren Jahren habe ich mich dazu bereiterklärt, an einem Projekt zur Erhaltung der Waldeidechsen, Blindschleichen, Ringelnattern und Kreuzottern mitzumachen. Wegen vorübergehenden Bauarbeiten wurde der ursprüngliche Lebensraum der Tiere zerstört, der später wieder hergerichtet werden soll.

Dazu habe ich bei mir im Garten zwei Freilandterrarien gebaut, um den bedrohten Tieren eine Zwischenhälterung zu ermöglichen. Ein drittes Freilandterrarium für die Waldeidechse wurde ein Jahr später bei einem Bekannten gebaut, der sich hervorragend um diese Reptilien kümmert und große Nachzuchterfolge vorweisen kann. Selbst die Kreuzottern, die in Gefangenschaft schwer zu halten sind, vermehren sich.

Dieses Pilotprojekt läuft mit Zustimmung der Unteren Landschaftsbehörden der Kreise Warendorf und Coesfeld mit sehr gutem Erfolg. Alle zwischengehälterten Tiere einschließlich aller Nachkommen werden, wenn deren ursprünglicher Lebensraum ausreichend eingewachsen ist, dort wieder angesiedelt.

Geschützte Arten
Alle heimischen Reptilienarten sind geschützt. Daher ist jegliches Fangen und Hältern (auch im eigenen Garten) von freilebenden Amphibien und Reptilien verboten! Des Weiteren hätte man daran keine Freude, weil sie einen aufgezwungenen Lebensraum nicht annehmen würden. Die Kreuzotter und die Zauneidechse als europarechtlich nach der FFH-Richtlinie geschützte Arten müssen sogar bei Planverfahren wie zum Beispiel im Straßenbau beachtet werden.

Für die Zwischenhälterung der Reptilien habe ich ein großes (40m²) und ein kleines (5m²) Freilandterrarium gebaut. Ich habe darauf geachtet, dass den Tieren alle in der Natur vorkommenden Klimazonen zur Verfügung stehen.

Die Waldeidechse

Die Waldeidechse gehört zu der Gruppe der Halsbandeidechsen, wie man auf dem Bild deutlich erkennen kann. Von allen Reptilien kommt sie am frühesten aus dem Winterschlaf. Bereits Anfang Februar konnte ich eine Eidechse (Tagestemperatur +2°C im Schatten) auf einer Baumrinde beim Sonnen beobachten. Auf der Rinde betrug die Temperatur schon 16°C.

Sobald die Temperaturen im Frühling zweistellige Werte erreichen, fangen die Eidechsen an, Futter zu suchen. Ihre Nahrung besteht zum größten Teil aus Spinnen, Zikaden, Grillen, Grashüpfern, Würmern und vielem anderen „Wiesenplankton“. Mitte April konnte ich ein reges Treiben beobachten. Zwei Männchen umkreisten sich und dann begann ein aufregender Kampf. Dabei biss das eine Männchen dem anderen in die Kehle und schüttelte es hin und her. Es wurde meterweit durch das Gestrüpp geschleift. Die Paarungszeit hatte begonnen!

Bei der Paarung der Waldeidechsen beißt das Männchen dem Weibchen

Ein Bereich des Freilandterrariums.
Foto: M. Bisping

manchmal so heftig in die Flanken, dass dabei auch Schuppen von der Bauchdecke abgerissen werden. Die lebend geborenen Jungen werden von Mitte Juni bis Anfang August geboren. Bereits im nächsten Jahr ist der größte Teil der Jungtiere geschlechtsreif.
An einem schönen Sommertag im August bei einer Temperatur um die 30°C kamen die geflügelten Ameisenköniginnen und -männchen zur Paarung aus ihren Gängen. Die Eidechsen bemerkten das bunte Treiben sofort und ließen es sich nicht nehmen, diese Insekten zu verspeisen. Sie fraßen scheinbar ohne Ende. Man konnte es an ihren dicken Bäuchen erkennen.
Die Eidechsen haben entlang ihres Schwanzes mehrere Sollbruchstellen. Wird sie an einer dieser Stellen von einem Feind erfasst, bricht der Schwanz dort ab. So kommt die Eidechse mit dem Leben davon und nach einiger Zeit wächst der Schwanz wieder nach. Da die Eidechsen ihr ganzes Leben lang wachsen, müssen sie sich von Zeit zu Zeit häuten. Dazu fällt die Haut stückchenweise ab. Manchmal scheuert sich die Eidechse an einer Rinde, um die lästigen Fetzen der Haut loszuwerden. Anschließend glänzt sie wieder in einem schönen Braunton.

Ab Oktober machen sich die Eidechsen auf die Suche nach ihren Winterquartieren. Manche Tiere überwintern in Trockenmauern, unter dicken Wurzeln oder nur unter dickem Bodenstreu.

Die Blindschleiche

Die Blindschleiche gehört zu den Echsen, obwohl sie keine Beine besitzt. Sie hat das Gebiss eines Raubsauriers, mit dem sie sehr gut ihre Beute festhalten kann. Die Blindschleiche kann bis zu 45 cm groß werden und bekommt ca. 10-20 Junge, die sich im Mutterleib entwickeln und gegen Ende August in einer transparenten Eihülle ausgestoßen werden. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Nacktschnecken und Würmern.

Einmal konnte ich beobachten, wie sich zwei Blindschleichen bekämpften. Dabei biss die eine der anderen in den Schwanz, dieser brach an einer Sollbruchstelle ab und wurde von der anderen aufgefressen.

Später konnte ich noch einmal sehen, wie eine Blindschleiche eine Waldeidechse attackierte und auch hier brach der Schwanz der Eidechse ab und wurde von der Blindschleiche gefressen. Weitere Berichte über meine Erfahrungen mit Ringelnattern und Kreuzottern werden nach Abschluss dieses Projektes folgen. ■

Michael Bisping

Richtig gruselig: Skelett eines Blindschleichen-Schädels.
Foto: M. Bisping

Jung und Alt in Watthosen mit Werkzeug unterwegs zur Vogelinsel

„Frühjahrsputz für Uferschwalben“

am Aasee in Bocholt

An mehreren Samstagen im Februar haben NABU-Aktive aus den Ortsgruppen Bocholt und Rhede die Uferschwalbenwand am Bocholter Aasee für die kleinen Vögel wieder hergerichtet. Dabei waren sowohl die Kindergruppen als auch Erwachsene bis ins „hohe“ Alter vertreten. Vorausgegangen waren mehrere Jahre, in denen die Uferschwalben nach zuvor regelmäßigem Erscheinen nicht mehr in Bocholt gebrütet haben. Grund genug für einige NABU-Mitglieder, die vor mehr als 20 Jahren erstellte Uferschwalbenwand für die Vögel wieder attraktiver zu gestalten.

Die Uferschwalbenwand am Aaa-See. Bei der Arbeit bekommt man auch schon mal nasse Füße...
Foto: P. Krahnen

Nachdem Mitarbeiter der Stadt Bocholt zuvor das nähere Umfeld in der Schutzzone von Sträuchern und Bäumen befreit hatten, um den Schwalben wieder freien Anflug zu gewährleisten, waren nun die „NABUs“ an der Reihe. Kleine und große Naturschützer versuchten mit Hacke und Schaufel den noch bestehenden Aufwuchs vor den Wänden zu entfernen. Hier stellte sich aber schnell heraus, dass man auf diese Weise wohl erst zur Brutsaison 2011 fertig würde. So wurde ein Kleinbagger eingesetzt, mit dem ein erfahrener NABU-Aktiver in kurzer Zeit die Arbeit vollbrachte. Nun wurden von Hand die Löcher der Wände mit neuem Sand aufgefüllt und alles sandfarben gestrichen. Besonders spannend war dabei der Transport von Personal und Werkzeug auf die Insel. Teils schwimmend in Kübeln oder Schubkarren oder aber mit Stiefeln und Wathosen ging es rüber auf die Aasee-Vogelinsel. Natürlich blieben dabei nicht alle Füße trocken. Gemeinsam ging es schnell voran und schließlich waren die Arbeiten am 13. März mittags beendet. Zur Belohnung flog zum Feierabend ein Eisvogel an den Naturschützern vorbei. Dieser nutzt die Wand übrigens auch seit Jahren zur Brut. Alle Beteiligten, die dort gemeinsam aktiv waren, erlebten lustige und lehrreiche Samstage. Besonders positiv bleibt dabei die alters- und ortsübergreifende Zusammenarbeit in Erinnerung.

Mehr Infos zur Uferschwalbenwand in Bocholt oder über die Arbeit im NABU erhalten Sie unter: 02871-184916 (Rolf Souilljee) oder 02871-2375553 (Wolfgang Siemen). Gerne können Interessierte auch dienstags ab 19 Uhr zur Geschäftsstelle an der Königsmühle am Aasee kommen. ■

Rolf Souilljee

Steinkauz gegen Weißstorch - Freundschaft durch Austausch

„Natur nicht nur vor der Haustür schützen…“

Seit über 20 Jahren besteht eine Patenschaft des NABU Borken mit der NABU-Gruppe Westhavelland. In den letzten Jahren haben sich beide Gruppen gegenseitig unterstützt und über die verschiedenen Projekte informiert und viele Naturschutzgedanken ausgetauscht. So einige Probleme konnte man in Borken und im Havelland aus dem Wege räumen, doch wenn das eine gelöst war, dann tauchten kurzfristig die nächsten Fragen auf. Hier ein Erlebnisbericht:

„Wir konnten zum Beispiel Infos zu den Steinkäuzen liefern und erhielten dafür wichtige Unterlagen in Sachen Weißstorchschutz etc. Die freundschaftliche Zusammenarbeit macht sehr viel Freude und es haben sich darüber hinaus auch schon viele private Freundschaften ergeben. Wir wurden zum 20-jährigen Bestehen der NABU-Gruppe Westhavelland eingeladen und sind sehr gerne zu unseren Freunden hingefahren. Es war eine super Veranstaltung ganz im Sinne des Naturschutzes und des NABU. In Sachen "Trafohäuschen" sind uns unsere Freunde aus Rathenow schon einige Schritte voraus. 38 Häuschen sind schon im Besitz der NABU-Gruppe Westhavelland. Und es sind noch nicht die letzten, die, wenn einmal erworben, dann mit viel Aufwand saniert und für Fledermäuse, Schleiereulen und Weißstörche optimiert werden. Bei der nächsten Trafostation wird die Geldzuwendung von uns, die wir zum Anlass des 20-jährigen Bestehens der Gruppe in Rathenow mitgebracht hatten, sicher für eine schnelle Optimierung im Sinne des Artenschutzes sorgen. Wie wir bei unserem Besuch auch mal wieder feststellen durften, ist in Brandenburg einiges ein wenig größer als in NRW. Hunderte von Löffel-, Pfeif-, Krick-, Spieß-, und Schnatterenten, viele Hauben-, Zwerg- und einige Rothalstaucher, selbst ein paar Fisch- und Seeadler sind hier derzeit in diesen Feuchtgebieten der unteren Havel an der Tagesordnung. Es war leider ein zu kurzes Wochenende, das aber wie immer für alle Beteiligten unvergessen bleiben wird. Wir sagen hierfür Danke an unsere NABU-Freunde aus Rathenow und dem Westhavelland.“ ■

Rolf Souilljee

Große Nussjagd, Fledermäuse beobachten, Froschtümpel erkunden und vieles mehr

Spannende Natur erleben - NABU-Nachwuchs ständig aktiv!

„Schade", dachte ich, als ich mit meiner Familie neu in den NABU eingetreten war, „dass es in Coesfeld keine Kindergruppe gibt …" Jetzt gibt es eine, und zwar seit ungefähr anderthalb Jahren. Das wurde möglich durch die Initiative der NAJU NRW zur Gruppengründung, die letztlich den Anstoß zum Handeln gab. In 2008 besuchte ich dazu das sogenannte „JULEICA-Seminar Modul I NAJU NRW". Mit vielen guten Tipps und Anregungen von dort und der tatkräftigen Unterstützung des Vorstandes des NABU-Kreisverbandes Coesfeld nahm die Planung Gestalt an.

So konnte ein Gruppenraum in der „Freiherr-vom-Stein-Realschule" in Coesfeld gefunden werden, der uns kostenlos zur Verfügung steht. Mit Hilfe der örtlichen Presse haben wir Kinder im Grundschulalter und deren Eltern zum ersten Gruppentreffen eingeladen. Dieser Einladung sind 16 Kinder gefolgt. Seit dem 26.01.2009 besteht unsere Gruppe nun mit derzeit 13 Mitgliedern. Im Vordergrund steht zunächst einmal, die Natur kennen zu lernen – und zwar die vor der Haustür. Das bedeutet viel draußen unterwegs sein, sich Zeit nehmen und mit allen Sinnen beobachten. Dazu gehören auch „Expeditionen" mit Unterstützung von NABU-Fachleuten. In diesem Rahmen haben wir eine Imkerin besucht und eine Laubfroschwanderung unternommen; demnächst werden wir einen Tümpel erkunden und ein Steinkauzrevier besuchen. Veranstaltungen wie die „Stunde der Gartenvögel" und die „Europäische Fledermausnacht" lassen wir uns nicht entgehen. Genauso wenig wie „Die große Nussjagd", den „Erlebten Frühling" oder, wie in diesem Jahr erstmalig, den GEO Tag der Artenvielfalt. Seit den Sommerferien haben wir uns auch den „großen" Naturschützern bei deren Pflegeeinsätzen in Naturschutzgebieten angeschlossen - zumindest bei den Einsätzen, bei denen wir mit unserem Talent etwas bewirken konnten. Inzwischen wurden sogar mit den Fledermausschützern Sommerunterkünfte für Fledermäuse gebaut und anschließend aufgehängt. Wir haben festgestellt, dass unsere Aktivitäten nicht unbemerkt bleiben, denn wir werden immer wieder auf unsere Kindergruppe angesprochen - ein erfreulicher Nebeneffekt für die NABU-Arbeit im Allgemeinen und die Bildungsarbeit mit Kindern im Besonderen. Die Begeisterung ist bei den Kindern groß und die Entdeckerlust ungebrochen, so dass wir auch weiterhin noch viel zu tun haben werden! ■

Antje Kleinschneider,
Gruppenleiterin der
NABU Kindergruppe in Coesfeld

NABU-KindergruppenleiterInnen für weitere Orte im Kreis Coesfeld gesucht!

Nein, keine Angst, Antje Kleinschneider wird nicht aufhören! Besorgte Eltern stellten diese Frage, nachdem der NABU Coesfeld in der letzten Frühjahrsausgabe der Naturzeit dazu aufgerufen hatte, sich als Interessent für diese tolle Aufgabe zu melden (und einige Leser wohl nur die Überschrift dazu gelesen hatten). Ganz im Gegenteil: Antje arbeitet weiterhin begeistert und mit großem Erfolg! Aber natürlich kann sie nicht im gesamten Kreisgebiet tätig sein. Deshalb wird nach wie vor in anderen Orten im Kreis Coesfeld Unterstützung gesucht. Anfragen bei Interesse bitte unter Telefon: 02541 83974 oder an Antje Kleinschneider Tel. 02546/1650. Apropos, eine NAJU-Mitgliedschaft für Kinder kostet nur 18 Euro jährlich, eine Mitgliedschaft der ganzen Familie (von zwei bis ganz vielen Leuten…) nur 55 Euro pro Jahr, das sind ganze Eineuronullfünf (1,05 Euro) pro Woche! Was kostet eine Tasse Kaffee?

Rainer Gildhuis

Ganz vertieft beim Basteln
Foto: A. Kleinschneider

Beeindruckende Parklandschaft, Wildponyzucht und seltene Pflanzen

FFH-Gebiet „Wälder Nordkirchen“ erhalten und entwickeln

Frühjahr im Stieleichen-Hainbuchenwald.
Foto: K. Wittjen

Das 326 Hektar große FFH-Gebiet „Wälder Nordkirchen“ liegt zwischen Nordkirchen und Capelle im Südwesten des Kreises Coesfeld und setzt sich aus den beiden Naturschutzgebieten (NSG) „Hirschpark“ und „Ichterloh“ zusammen, die sich seit 2004 im Landeseigentum befinden. Die Gebiete werden von der Landesforstverwaltung Nordrhein-Westfalen und dem Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V. betreut.

Das NSG Hirschpark Nordkirchen wird von einem strukturreichen, ausgedehnten Grünlandkomplex geprägt, der von überwiegend naturnahen, großflächigen Stieleichen-Hainbuchenwäldern und eingestreuten Pappelforsten umgeben ist. Es herrschen schwere, staunasse und grundwasserbeeinflusste Böden vor. Das Gebiet blickt auf eine bewegte Geschichte zurück: Bei dem heute rund 40 Hektar großen Offenlandbereich handelt es sich um ein historisches Wildgehege-Relikt, das ehemals rund 375 Hektar umfasste. Hervorzuheben sind die zahlreichen Baumgruppen mit Gehölzen unterschiedlichster Art, die dem Gelände einen parkähnlichen Charakter verleihen. 1929 wurde der Hirschpark vom Herzog Engelbert-Karl von Arenberg, einem Vetter des Herzogs von Croÿ, zu einem Wildponygestüt umfunktioniert. Er begründete die Zucht des Arenberg-Nordkirchener Ponys. Diese Robust-Kleinpferderasse war das Ergebnis einer Kreuzung von Panjestuten (litauischer Landschlag) mit Dülmener Hengsten. Nach der Aufgabe des Wildpferdegestüts geht die etwa 100 Köpfe zählende Herde in der westfälischen Reitponyzucht auf. Im Anschluss bewirtschafteten verschiedene Landwirte die verpachteten Offenlandflächen mit unterschiedlicher Intensität. Seit 1993 werden die Flächen im naturschutzfachlichen Sinne als extensives Grünland ohne Düngung mit einer Mutterkuhherde bewirtschaftet.

Zu den heutigen Schutzgütern des Gebietes gehören die für das Münsterland charakteristischen Bestände des FFH-Lebensraumtypen Stieleichen-Hainbuchenwald sowie die artenreichen, mageren Nass- und Feuchtgrünlandflächen mit gefährdeten Pflanzenarten wie Teufelsabbiss, Erdbeer-Klee und Kammgras. Auch für das Tierreich stellt der Hirschpark einen überaus wertvollen Rückzugsraum dar. Als ornithologische Besonderheiten sind zahlreiche gefährdete Brutvogelarten wie Wespenbussard, Klein- und Schwarzspecht sowie die Hohltaube zu nennen. Darüber hinaus bietet das Gebiet wertvolle Lebensräume für Fledermäuse, Schmetterlinge und Amphibien. Von überregionaler Bedeutung ist hier vor allem das Vorkommen des Laubfrosches.

Fantastische Aussichten, Orchideenpracht und Froschkonzerte im NSG Ichterloh

Das nur wenige 100 Meter östlich vom Hirschpark liegende NSG Ichterloh präsentiert sich als Waldkomplex, der vornehmlich aus Beständen des FFH-Lebensraumtyps Waldmeister-Buchenwald besteht. Die Landschaft ist hier hügelig (70 bis 90 m über NN)

und bietet dem Besucher fantastische Ausblicke über die Ortschaft Capelle und die münsterländische Parklandschaft. Vor allem in Kuppenlage treten kreidezeitliche Kalk-Mergelschichten an die Bodenoberfläche. Auf ihnen bildeten sich (Pseudogley-) Rendzina- und -Braunerde-Böden, auf denen typischerweise der Waldmeister-Buchenwald gute Wuchsbedingungen vorfindet. Auf den angrenzenden, schwereren und im Winter sehr nassen Lehmböden der unteren Hänge werden die Buchenwälder durch Stieleichen-Hainbuchenwald-Bestände abgelöst. Kaum ein anderes Waldgebiet im Kreis Coesfeld weist ein so vielfältiges Orchideenspektrum auf wie das NSG Ichterloh. Das violett blühende Purpur-Knabenkraut, die Weiße Waldhyazinthe, Weißes Waldvögelein, Großes Zweiblatt und Nestwurz kommen in den Wäldern vor und bereichern hier die artenreiche Krautvegetation sehr eindrucksvoll. Von ganz besonderer Bedeutung ist der Nachweis der stark gefährdeten Fliegen-Ragwurz, die vor allem durch den hohen Kalkgehalt der Böden begünstigt wird. Sie findet hier ihr einziges bekanntes Vorkommen im Kreis Coesfeld. Eine von Waldflächen umschlossene Ackerfläche westlich des Hauses Ichterloh wurde inzwischen in extensiv genutztes Grünland umgewandelt und durch Gehölzanpflanzungen und Anlage von Kleingewässern vielfältig strukturiert. Die neuen Kleingewässer haben sich bereits zu wertvollen Amphibien-Lebensräumen mit Vorkommen von insgesamt sechs Amphibienarten, unter anderem auch des gefährdeten Kammmolches, entwickelt.

Wichtige Entwicklungsziele des FFH-Gebietes „Wälder Nordkirchen" sind der Erhalt und die Entwicklung naturnaher Bestände der FFH-Lebensraumtypen Stieleichen-Hainbuchenwald und Kalk-Buchenwald mit Förderung von alten Baumbeständen und stehendem Totholz. Alte, natürlich absterbende Bäume bieten ein vielfältiges Lebensraumspektrum und sind für zahlreiche Vogel- und Fledermausarten (u.a. für Breitflügelfledermaus, Großer Abendsegler, Zwergfledermaus) unerlässlich. Ebenso steht im Waldgebiet Ichterloh die Entwicklung von naturnahen Waldrändern und Saumstrukturen im Vordergrund. Die Säume erweisen sich gerade hier durch den kalkreichen Boden als sehr artenreich und sind wertvoll für seltene Schmetterlingsarten wie den prächtigen Kaisermantel.

Ein Besuch der Wälder lohnt sich insbesondere zur Blütezeit der Frühjahrsblüher in den Monaten April bis Mai. ■

Kerstin Wittjen und Birgit Stephan
Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V.

Bestandsentwicklungen von Rast- und Brutvögeln

Das Kuhlenvenn - bekannt und beliebt für spannende Vogelbeobachtungen

Graugänse im Kuhlenvenn.
Foto: J. Dütting

Mitarbeiter der Biologischen Station Zwillbrock erfassen im Naturschutzgebiet (NSG) Kuhlenvenn westlich von Coesfeld regelmäßig die Brutvogelbestände. Seit 1994 wird die monatliche Wintervogelzählung von ehrenamtlichen Naturschützern durchgeführt. Im Rahmen einer Bachelorarbeit wurde nun versucht mit Hilfe der Daten aus den Monitoringprogrammen und denen der Hobbyornithologen Bestandsentwicklungen für die Rastbestände der Gänse und Watvögel sowie die Brutbestände von Kiebitz, Großem Brachvogel, Graugans und Feldlerche aufzuzeigen. Dazu wurden im Winter/Frühjahr 2009 die Bestände dieser Arten wöchentlich erfasst. Nun liegen die Ergebnisse vor.

Rastvogelbestände: Erfreulich sind die starken Anstiege der rastenden Gänse im Kuhlenvenn. Vor allem bei Blässgänsen ist ein starker Zuwachs zu erkennen. Dies dürfte auch mit der relativen Nähe zum Hauptüberwinterungsgebiet am Niederrhein zusammenhängen. Ringablesungen von Blässgänsen im Kuhlenvenn und am Niederrhein belegen einen Austausch zwischen den beiden Gebieten. Bis 2001 liegen keine Beobachtungen von größeren Blässgansschwärmen vor, seit 2006 wurden aber jeden Winter Schwärme mit mehreren hundert Tieren gezählt. Im Januar 2006 wurden sogar circa 2.400 Blässgänse beobachtet. Die Saatgansbeobachtungen sind im Kuhlenvenn deutlich

Ein Paradies nicht nur für Vögel: das NSG „Kuhlenvenn“.
Foto: J. Dütting

seltener, so dass kein zeitlicher Trend zu erkennen ist. Neben vereinzelten Tieren in Blässgansschwärmen wurden aber auch bei dieser Art bis zu 400 Tiere starke Schwärme erfasst. Seit 2002 treten verstärkt Graugänse auf, sowohl als Wintergäste mit bis zu 300 Tieren, als auch zur Vollmauser, welche auf die Brutsaison folgt. Das große zentrale Abgrabungsgewässer scheint für die Mauser ein sicherer Schlafplatz zu sein und die umliegenden Weiden bieten ausreichend Nahrung. So konnten bei einer Zählung im Juli 2009 mehr als 600 Graugänse erfasst werden. Für die Entwicklung der Gänserastbestände dürfte der Zuwachs der gesamten europäischen Population von Blässgans und Graugans eine wichtige Rolle spielen. Für das Kuhlenvenn im speziellen ist der Anstieg sicher auch auf die Vergrößerung des Naturschutzgebietes zurückzuführen: Durch die Wiederherstellung des feuchten Grünlandes steht wieder deutlich mehr Nahrung zur Verfügung, denn Blässgänse suchen zu etwa 90% ihre Nahrung auf Wiesen und Weiden.

Für viele Watvögel liegen nur unregelmäßige Beobachtungen vor. Dies liegt unter anderem daran, dass Watvögel im Kuhlenvenn erst im Rahmen der Bachelorarbeit über ein Frühjahr hinweg regelmäßig erfasst wurden, Watvögel häufig nur kurz rasten und das Kuhlenvenn in den von diesen Tieren bevorzugten Teilbereichen aufgrund der Vegetation relativ unübersichtlich ist. Die Beobachtung von Watvögeln unterliegt also einem größeren Zufallsfaktor als die von ziehenden Gänsen. Aber man kann mit großer Sicherheit sagen, dass das Kuhlenvenn nahezu jedes Frühjahr von Kampfläufern, Bekassinen, Grün- und Rotschenkeln aufgesucht wird. Für Rot- und Grünschenkel sowie die Bekassine konnten stabile Rastvogelbestände im Kuhlenvenn ermittelt werden.

Brutvogelbestände: Bei den Brutvögeln zeigen einzig und allein die Graugansbestände eine erfreuliche Entwicklung. Seit dem ersten Revierpaar 1998 nimmt der Bestand stetig zu. Im Frühjahr 2009 wurden 13 Revierpaare festgestellt und es konnten auch viele Jungtiere beobachtet werden. Diese Zunahme ist auf die positive Entwicklung des Gebietes durch Wiedervernässung, Rückwandlung in Grünland und die Beruhigung zurückzuführen und spiegelt ebenfalls die Entwicklung der europäischen Population wider. Die Kiebitzbestände sind hingegen stark eingebrochen. Im Jahr 2009 wurden im Kuhlenvenn selber nur noch zwei Revierpaare erfasst, 1994 waren es noch 27. Auf den Ackerflächen in unmittelbarer Nähe zum Naturschutzgebiet konnten 2009 noch drei weitere Revierpaare festgestellt werden. Überregionale Ursache dürfte unter anderem die Intensivierung der Landwirtschaft sein, welcher viele Gelege oder Jungtiere zum Opfer fallen. In den kleinen verbliebenen Schutzgebieten könnten sich Fressfeinde und ein sehr dichter Bewuchs durch die extensive Landwirtschaft negativ auswirken. Dass die Feldlerchenbestände im Kuhlenvenn bis zum Frühjahr 2009 auf Null gesunken sind, kann auf die Wiedervernässung und Grünlandwirtschaft zurückgeführt werden, bevorzugt diese Art doch trockene, vegetationsarme Standorte. Im Frühjahr 2009 wurden im Kuhlenvenn drei Revierpaare des Großen Brachvogels ermittelt. Der Bestand scheint im Kuhlenvenn wie in den übrigen Gebieten der Region relativ stabil. Besonders der Große Brachvogel profitiert von der Anlage der Blänken in Naturschutzgebieten und kommt im Gegensatz zum Kiebitz auch mit der höheren Vegetation gut zu recht.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass das Kuhlenvenn trotz seiner geringen Größe inzwischen eine gewisse Bedeutung als Rastgebiet für die oben genannten Gänse besitzt. Was die Brutvogelbestände angeht, gestaltet sich die Situation aufgrund der geringen Gebietsgröße schwierig, wenn rund herum die Bedingungen ständig schlechter werden. Man darf gespannt sein, wie sich das Gebiet weiter entwickelt. Vielleicht lassen sich in ein paar Jahren wieder viele Beobachtungen zu einem weiteren Bild zusammenfügen. Wer also hin und wieder im Kuhlenvenn unterwegs ist, der sei an dieser Stelle gebeten, Beobachtungen mit Datum, auch bei geringer Anzahl der Tiere, festzuhalten.

Die Bachelorarbeit wurde von den Betreuern Prof. Dr. J. Kurtz und Dr. D. Ikemeyer, Elke Happe sowie den ehrenamtlichen Beobachtern Klaus Lütke-Sunderhaus, Alfred Strotmann und Levert Rost unterstützt, denen an dieser Stelle gedankt sei. ■

Jens Dütting

Seltener Gast: Sterntaucher.
Foto: J. Dütting

Wandererlebnis in einmaligem Moorwald und Heidelandschaft

Das Venner Moor - eindrucksvolle Atmosphäre und Artenvielfalt

Feuchter Birken-Moorwald mit Scheidigem Wollgras
Foto: E. Schmidt

Hochmoore waren einst typisch für das nördliche Münsterland, jetzt sind sie nur noch in Resten erhalten und stehen weitgehend unter Naturschutz. Im Kreis Coesfeld gibt es noch ein Hochmoor, das Naturschutzgebiet (NSG) Venner Moor, am Dortmund-Ems-Kanal in unmittelbarer Nachbarschaft zum Ortsteil Amelsbüren der Stadt Münster am Westrand der Davert. Das Venner Moor ist ein beliebtes Ausflugsziel und gilt als Beispiel für die mögliche Vereinbarkeit von Naturschutz und sanftem Tourismus in einem empfindlichen Lebensraum.

Das Moor entstand im feuchtwarmen Atlantikum vor 4.000 Jahren in einer feuchten Senke und wuchs als Regenwasser-Moor etwa 3 Meter hoch auf. Vor ca. 150 Jahren war noch eine große schwankende, offene Fläche von mehr als 280 Hektar erhalten. Dann schritten die Abtorfung und die damit verbundene Entwässerung voran. Gewonnen wurde der obere Weißtorf, dem heutigen Blumentorf entsprechend, hauptsächlich für industrielle Nutzungen in Münster. Erst 1964 wurde der Torfabbau eingestellt. Um 1880 wurde mit dem Bau des Dortmund-Ems-Kanals der nördliche Moorteil abgeschnitten, die Entwässerung verstärkt und damit die Bewaldung des Moores gefördert. Die Ausweisung als Naturschutzgebiet, damals zum Kreis Lüdinghausen gehörend, begann 1954. Die Größe von anfangs gut 30 Hektar beträgt inzwischen knapp 150 Hektar. Damit kam es wieder vermehrt zur Vernässung und aus den größeren, ausgetrockneten Torfstichen entstanden Weiher mit mittlerem Nährstoffangebot sowie wollgrasreichem Moor-Birkenbruch in Randzonen. Die Regeneration offener, torfmoosreicher Hochmoorflächen blieb jedoch mangelhaft. Dennoch vermittelt das Moor einen Eindruck von der Atmosphäre nährstoffarmer Niederungsmoore. Es ist eine Reise wert!

Botanische Besonderheiten am Wegesrand

Nahe der Kanalbrücke an der Straße nach Venne liegt ein Parkplatz. Von dort führt ein Wanderweg durch Moorwald mit Birken, Eichen, Kiefern und Adlerfarn-Horsten. Eingestreut ist eine ehemalige Rhododendron-Baumschule mit stattlichen Büschen und einer vielfarbigen Blütenpracht im Frühjahr. Rhododendren sind Heidebeet-Pflanzen, empfindlich gegen kalkhaltiges Wasser, und gedeihen daher auf dem Torfboden bestens. Eine kleine botanische Besonderheit am Wanderweg ist der ebenfalls Kalk meidende Ranken-Lerchensporn. Einmalig für Westfalen und NRW sind die extrem seltene atlantische Form des kontinentalen Sumpf-

porstes und der Grönländische Porst, der an anderer Stelle kleine Bestände bildet.
Der Wald öffnet sich dann für die Kette von Moorweihern, in denen sich leider Flatterbinsen ausbreiten, durch welche die Wasserflächen stellenweise zuwachsen. Es wurde im Venner Moor zwar insgesamt die stattliche Zahl von 39 Libellenarten nachgewiesen, doch sind moortypische Arten wie die Torf-Mosaikjungfer und die Nordische Moosjungfer nur schwach vertreten, Hochmoorarten wie die Hochmoor-Mosaikjungfer oder die Arktische Smaragdlibelle, fehlen ganz oder sind wie die Kleine Moosjungfer in neuerer Zeit verschwunden. Das passt zur derzeit geringen Ausdehnung von Seggenrasen und dem fehlenden Wollgras-Torfmoos-Schwingrasen. Bemerkenswert unter den Reptilien ist die Kreuzotter, deren Bestand aber mit dem reichen Vorkommen in den Blockstein-Ufern des gegenüber liegenden Kanalufers verbunden sein könnte, dieser ist jedoch vom aktuellen Kanalausbau betroffen. Eindrucksvoll ist eine kleine, offen gehaltene Heidefläche nahe dem Kanal. Der Rückweg am Kanal entlang zeigt nicht nur den eindrucksvollen Großschifffahrtsweg. Der Kanal ist auch interessant als ein Fließgewässer besonderer Art: Das Wasser steht zwar insgesamt, wird aber von den Schiffen, insbesondere von beladenen Frachtschiffen, massiv hin und her bewegt. So finden sich hier am Kanal Fließwasser-Libellen wie die Gebänderte Prachtlibelle oder die Gemeine und die Asiatische Keiljungfer. ■

Prof. Dr. Eberhard Schmidt

Grönländischer Porst im Venner Moor.
Foto: E. Schmidt

Gesundheitliche Gefahren durch Massentierhaltung in der industriellen Landwirtschaft

„Immer mehr, immer größer, immer billiger“

Mit Sorge ist die Entwicklung in der industriellen Massentierhaltung zu beobachten. Immer mehr, größer und billiger soll alles sein. Stalldichte und Stallgrößen nehmen auch im Münsterland deutlich zu. Damit vergrößert sich aber ebenso die Gefahr der gesundheitlichen schädlichen Einwirkungen. Wie die aussehen, wird hier anhand eines markanten Beispiels dargelegt. Auch wenn von Seiten der Landwirtschaft behauptet wird, dass die Großvieheinheiten insgesamt im Münsterland nicht zunehmen, kann man diese Aussage stark bezweifeln.

Wie kann es sein, dass die Tierzahlen gleich bleiben, aber die Schlachthöfe ihre Schlachtzahlen annähernd verdoppeln und gleichzeitig in Deutschland immer mehr Großschlachtbetriebe entstehen? Gleichzeitig schießen Stallungen in unerträglichem Maße in der Umgebung aus dem Boden. Die Emissionen und Immissionen dieser Stallungen kumulieren inzwischen deutlich. Leider gehen die Genehmigungsbehörden in ihrer Gefahrenbetrachtung im Wesentlichen vom Einzelstall aus. Sie setzen zwar gesetzlich definierte Entfernungsvorschriften ein, berücksichtigen aber nicht die gegebenen Kumulationen, weil in den Messungen der Emissionen immer nur einzelne Ställe gemessen werden.

„LA MRSA“ – ein flexibler Keim mit Konsequenzen

Das Bakterium Staphylococcus aureus ist zum Beispiel ein Keim, der es wirklich in sich hat. Er ist zwar als normaler Besiedlungskeim der Haut überall vorhanden, ist aber ungeheuer vermehrungsfreudig und anpassungsfähig an alle möglichen Umgebungszustände. So überlebt er lange Zeiten sogar im Trockenen oder auch unter ungünstigen Temperaturen. In der Luft vermindert sich die Vermehrungsfähigkeit unter normalen Umweltbedingungen in fünf Minuten um weniger als 1 Prozent. Bei einem Hähnchenmaststall mit 40 000 Mastplätzen sind demnach alle Mastställe über kurz oder lang mit Staphylokokken besiedelt. Diese werden als Anhängsel der aus den Ställen emittierten Feinstäube als so genannte Bioaerosole (Feinstäube mit biologischer Aktivität) durch die Abluftkamine in die Umgebungsluft geblasen.

Die nun an den Staub gebundenen Bakterien können durch Einwirkung von Antibiotika und Desinfektionsmitteln Resistenzformen entwickelt haben. Das macht der Keim über Zuchtauslese und über Gensequenzaustausch. Mit diesem Verfahren sind die Staphylokokken in einem Stall blitzschnell multiresistent. Man spricht

deshalb auch von einem Multiresistenten Staphylococcus aureus (MRSA). In den Stallungen bezeichnet man diese Keime als LA MRSA (Livestock associated MRSA), von denen immer wieder neue Formen entdeckt werden. Diese Keime haben nun die Eigenschaft, beim Menschen schwere Erkrankungsformen hervorzurufen, z.B. Vereiterungen an der Haut bis hin zur Herzklappenentzündung. Gefährlich werden diese Keime insbesondere, wenn sie in die Blutbahn gelangen.

Es gibt seit 2006 Messungen der Staphylokokken-Konzentration im Umfeld für einen der oben genannten Ställe. Diese Messungen wurden auch vom LANUV (Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz) bestätigt. Hier zeigt sich eindeutig die Einzelbeurteilung eines Stalles. In der Grafik sieht man die Ausbreitungsfahne des Staphylokokkus eines Stalles. 800 Meter vom Stall entfernt liegt immer noch eine erhöhte Staphylokokken-Konzentration von 200-500 Prozent über der normalen Konzentration vor. Innerhalb dieser Entfernung liegen aber bereits ortsüblich wieder die nächsten Stallungen, so dass es hier zu einer Kumulation kommt. Zu jeder dieser Stallungen - in der Grafik als verschwommener dunkler Kreis markiert - würde dann erneut eine solche Ausbreitungsfahne zuzuordnen sein. Hier mag sich jeder selbst ausmalen, was das für eine Konzentration der Keime ergibt.

Es wurde hier nun lediglich eine der Gefahren als Beispiel aufgezeigt. Ähnliche Problematiken ergeben sich durch die Virenzucht in den Stallungen, der Abgabe von Endotoxinen, Allergenen und Schadgasen, durch die Verschlechterung der Luft-, Wasser- und Bodenqualität und so weiter… Ein weiterer nicht zu verachtender Aspekt ist die Erhöhung des Fleischkonsums und die dadurch entstehenden Herz- und Kreislauferkrankungen sowie die Erhöhung der Krebsrate, wie neueste Untersuchengen klar aufweisen. Diese kosten den Staat inzwischen viele Milliarden Euro. Nicht zu vergessen sei der Tier- und Naturschutz, der eigentlich sogar an erster Stelle stehen sollte, weil damit die Ressourcen für die nachkommenden Generationen vernichtet werden. ■

Dr. med. Hans-Peter Ammann

Naturschutz geht auch durch den Magen

Neues „NABU-Brot“ im Angebot

Seit Juni dieses Jahres gibt es ein „NABU-Brot“, mit dem die Verbraucher die Naturschutzarbeit des NABU unterstützen können.

Es handelt sich dabei um ein von der Vollkornbäckerei Cibaria entwickeltes Roggenmischbrot mit einem Anteil von 5 % Biohonig aus regionaler Herkunft. Von jedem verkauften Brot gehen 50 Cent an die NABU-Naturschutzstation Münsterland und werden für die Artenvielfalt auf Ackerflächen in Münster eingesetzt, durch Extensivierung oder Anpachtung von Ackerstreifen bzw. Aussaat von Regiosaatgut.

Das NABU-Brot gibt es überall, wo es Cibaria-Brot gibt, also bei Cibaria, allen Filialen des Superbiomarktes und in vielen Bioläden des Münsterlandes. ■

Dr. Thomas Hövelmann

Das NABU-Brot von Cibaria für eine artenreiche Feldflur in Münster.

Foto: B. Look

Gemeinsame Veranstaltungen von NABU Münster und Kirchengemeinde St. Mauritz

Schöpfung bewahren – Naturschutz am Prozessionsweg in Münster

Naturschutz heißt auch Bewahrung der Schöpfung, und daher drängt sich eine Zusammenarbeit zwischen Kirche und NABU geradezu auf. Ein gelungenes Beispiel für eine solche Zusammenarbeit gibt es am Prozessionsweg in Münster.

„Es ist ein Weg, der nicht nur die Geschichte vom Leiden Jesus Christi erzählt. Lebens-, Glaubens- und auch Liebesgeschichten haben die Menschen auf diesem Weg schon erlebt“, so fasst Pater Hans-Ulrich Willms, Pfarrer der Gemeinde St. Mauritz, die Bedeutung des Prozessionsweges in Münster zusammen. Auf die Suche nach diesen Geschichten begaben sich am diesjährigen Palmsonntag rund 50 Interessierte entlang des Prozessionsweges in Mauritz. Schon zum zweiten Mal organisierte der NABU Münster zusammen mit der Initiative Prozessionsweg und der Kirchengemeinde St. Mauritz eine solche Führung, die auch Bestandteil der Veranstaltungen auf der NaturGenuss-Route der NABU-Naturschutzstation Münsterland ist.

„Heute wollen wir gemeinsam die interessante Kombination von Kultur und Natur erleben“, erklärt Botaniker Dr. Thomas Hövelmann. Gemeinsam mit Pater Hans-Ulrich Willms und Helga Stolze von der Initiative Prozessionsweg erläuterte er an 14 Stationen naturkundliche, kunst- und kirchenhistorische Besonderheiten. Bis zum weißen Kreuz jenseits des Dortmund-Ems-Kanals wanderten die Teilnehmer.

Hövelmann erläuterte, welche Pflanzen- und Tierarten am Kreuzweg mit seinen alten Linden wachsen und leben. Dazu gehören neben den gepflanzten Blausternen auch Scharbockskraut, Lerchensporn und Buntspecht. An den Kreuzwegstationen, die 1958 vom bekannten Bildhauer Heinrich Gerhard Bücker geschaffen worden waren, erklärte Willms aus kunsthistorischer Sicht die Besonderheiten. Helga Stolze stellte den Zuhörern die Aktivitäten der Initiative Prozessionsweg vor. „Der Spaziergang soll zu einer festen Veranstaltung werden, die jährlich jeweils am Palmsonntag stattfindet“, erklärte sie zugleich die Pläne für die Zukunft.

Impressionen vom Prozessionsweg in Münster. Foto: W. Schürmann

Die zahlreichen Exkursionsteilnehmer waren begeistert. Die Organisation durch die Initiative Prozessionsweg, den NABU Münster und die Kirchengemeinde St. Mauritz soll auch in Zukunft beibehalten werden. „Im Schulterschluss mit dem NABU wollen wir das Kulturdenkmal in die Öffentlichkeit bringen“, sagte Willms und fügte hinzu: „Denn der Prozessionsweg ist ein Weg mit einer besonderen Ausstrahlung“. ■

Claudia Fortkord/WN

Erfolgreiche Osterferien-Aktion am Wienburgpark: „Endlich mal richtig zupacken“

Bächlein „Fließeschön“ erfreut nicht nur die NAJU-Aktiven

In den diesjährigen Osterferien hatte die Naturschutzjugend NAJU Münster ein ganz besonderes Projekt in Angriff genommen: Gemeinsam mit 20 Kindern und Jugendlichen entstand ein Bächlein im NABU-Garten am Wienburgpark. Am Anfang stand die Vision, in den Garten etwas mehr Bewegung und Leben zu bringen. So plante Thomas Hübner, seit Herbst 2008 tatkräftig bei der NAJU dabei, ein Bächlein anzulegen. Daraus wurde ein dreitägiges Projekt in den Osterferien.

Angekündigt hier in der Naturzeit, in den „Osterferienhits“ der Stadt Münster und den Westfälischen Nachrichten, konnten sich die NAJU Münster vor Anmeldungen nicht mehr retten. Deshalb wurde beschlossen, nicht nur mit zwölf, sondern mit 20 Kindern und Jugendlichen das Bächlein entstehen zu lassen. Bei durchweg schönem Frühlingswetter ging es am 7. April los. Sponsoren hatten für einen Großteil des Materials gesorgt. Und darüber waren die NAJU-Aktiven echt froh. Zuerst wurde der genaue Verlauf des Bächleins „Fließeschön“ und der Platz für den Teich besprochen. Danach ging es auch schon an das Ausheben des 30 cm tiefen Bachbetts und eines tiefen Lochs für den Teich als Wasserreservoir. Emsig buddelten und gruben die Kinder in dem manchmal ganz schön festen Boden. „Endlich mal richtig zupacken.“ freute sich ein Junge. Und ein anderer Junge frohlockte, etwas Eigenes bauen und gestalten zu können. Aber es waren nicht nur Jungen dem Ruf der NAJU gefolgt: Die Mädels steckten nicht minder voller Tatendrang.

Nebenbei erfuhren die Kinder etwas über die Bedeutung von kleinen Fließgewässern und Teichen für die einheimischen Tiere und Pflanzen. Bei einem Picknick erläuterte Thomas Hübner an Zeichnungen und großen Plakaten den Aufbau eines natürlichen Baches und die geplante Strukturierung des Bachs, der nun entstehen sollte. Nach dem Picknick gestärkt, folgte die Ausfütterung mit Sand und das Verlegen von Flies und Teichfolie. Für die Betreuer war es einfach toll zu sehen, dass man die Kinder mit einem ansprechenden Projekt locker aus der Stube holt.

Am zweiten Projekttag ging es mit dem Anlegen eines Quellhügels, der Positionierung der Pumpe und dem Einpassen des Quelltopfs weiter. Am dritten Tag wurde der 1,20 m tiefe Teich mit dem rund laufenden Bach fertig gestellt und die Uferzone mit Kies befestigt und begrünt. Und am 5. Mai, als weitere Pflanzen wie Kalmus, Schachbrettblume, Wiesenknöterich, Wasserpriemeln, Sumpfdotterblume und Schlangenwurz angesiedelt waren und schon einige Tage das Wasser des Bächleins plätscherte, folgten noch Fische: sechs Elritzen. Später sollen noch Moderlieschen und Stichlinge dazu kommen. Damit wird der Garten nun nicht nur von den Kindern mit Leben gefüllt werden, sondern auch von einem immerhin 18 Meter langen Bächlein! Es fließt vorbei an den Hochbeeten, rund um die Kräuterspirale und kreuzt sogar zweimal den Hauptweg. Die Fertigstellung wurde mit allen Akteuren bei einem Grillfest am Ufer des Bächleins gefeiert.

Wer Lust hat, die NAJU Münster bei Kinderaktionen und Gartenprojekten zu unterstützen, melde sich bitte bei Heike Wenz, 1. Vorsitzende der NAJU Münster, Telefon: 0251-136007, NAJU@NABU-muenster.de. Und weitere Kinder, die mit der NAJU Münster die heimische Natur erforschen sowie säen und pflanzen möchten, sind herzlich willkommen! ■

Heike Wenz

Der NABU-Garten am Wienburgpark ist um eine Attraktion reicher: Zahlreiche Kinder beteiligten sich mit viel Elan und Freude an der Entstehung des Bächlein „Fließeschön“.

Foto: T. Hübner

Kreis Borken

Jeden Dienstag, 19:00
Bocholter NABU-Treff
Wir treffen uns dienstags um 19:00 Uhr in unserem Vereinsheim am Aa-See in Bocholt in lockerer Runde, um uns über aktuelle Naturschutzthemen auszutauschen und um Projekte zu planen. Eingeladen sind alle, die Interesse haben. Treffpunkt: NABU-Kreisgeschäftsstelle, An der Königsmühle 3 (Aa-See), 46395 Bocholt.

1. und 3. Donnerstag, 18:30
Rheder NABU-Treff
Wir treffen uns an jedem 1., 3. und ggf. 5. Donnerstag im Monat. In der Winterzeit um 19:30 Uhr in lockerer Runde, um uns über aktuelle Naturschutzthemen auszutauschen und um Projekte zu planen. In der Sommerzeit um 18:30 Uhr, zu Ausfahrten in die Rheder Natur. Eingeladen sind alle, die Interesse haben. Treffpunkt: NABU Vereinsheim, Lindenstr. 7 (Nähe Aldi).

Kreis Coesfeld

Batnight 21.08.2010 19:30
Lüdinghauser Batnight
Ton- und Bildvorträge, Erkundungen am Klutensee, Besichtigung eines Fledermausstollens, "Vampir-Bar". Kurz: ein spannendes Programm für Groß und Klein! Kinder ab 8 Jahren nur in Begleitung eines Erwachsenen. Taschenlampen mitbringen! Gestaltet vom NABU in Zusammenarbeit mit dem Biologischen Zentrum Lüdinghausen. Beginn 19.30 Uhr (die Exkursion beginnt um 20.30 Uhr) Ende 22.00 Uhr. Anstelle eines Eintritts wird um Spenden gebeten. Treffpunkt Bio-Zentrum Rohrkamp 29, 59348 Lüdinghausen. Leitung Reinhard Loewert

Batnight 28.08.2010 20:00
Fledermausnacht in Coesfeld
Haus Loburg, Coesfeld, Leitung: Heinz und Marita Kramer, Coesfeld

Batnight 29.08.2010 20:00
Fledermausnacht in Dülmen
Eingang Wildpark, Dülmen, Leitung: Heinz und Marita Kramer, Coesfeld

Anderer Termin 05.09.2010 11:00
Der Kormoran - Vogel des Jahres 2010
In dieser Ausstellung wird das Leben des Kormorans anhand von Fotos vorgestellt. Der interessante Vogel ist inzwischen wieder mit 24.000 Brutpaaren in Deutschland vertreten. Dies ist ein Erfolg des Naturschutzes, der jedoch nicht von allen - insbesondere den Anglern und Fischzüchtern - begrüßt wird. Eröffnung der Ausstellung am 05.09.2010 um 11 Uhr. Bio-Zentrum Rohrkamp 29, 59348 Lüdinghausen.

Versammlung 07.09.2009 19:30
NABU-Abend
Meinungs-, Informations- und Ideenaustausch ohne Programm für NABU-Mitglieder; Fahrgemeinschaften aus Coesfeld werden angeboten, Gäste sind willkommen, Hotel "Zum Wildpferd", Münsterstraße 52, Dülmen, Fahrgemeinschaften aus Coesfeld werden angeboten.

Vortrag 05.10.2010 19:30
Wie geht`s dem Wald in NRW?
Der schlechte Zustand des Waldes war viele Jahre lang ein heiß diskutiertes Thema in den Medien. Inzwischen ist es hierum ruhig geworden. Hat der Wald sich etwa erholt? Lutz Falkenried vom Landesbetrieb Wald und Holz NRW wird zu dieser Frage und anderen Themen referieren. Landgasthaus Egbering, Coesfelder Straße 60, Nottuln-Darup

Exkursion 31.10.2010 09:00
Kranichrastplätzen in der Diepholzer Moorniederung
Mehrstündige Moorwanderung mit Führung durch die BUND-Station. Die Exkursion wird mit dem Bus durchgeführt. Teilnehmerzahl max. 30 Personen, Preis ca. 30 EUR pro Person, NABU Mitglieder erhalten eine Ermäßigung, Anmeldung erforderlich.

Vortrag 02.11.2010 19:30
Die Uhu-Population im Kreis Coesfeld
Seit März 2009 ist der Uhu nicht mehr auf der Roten Liste, aber dennoch zählt er zu den bedrohten Vogelarten, die es zu schützen gilt. Eine Präsentation von Franz Rolf gibt Einblicke in die Bestandsentwicklung und Schutzmaßnahmen. Zu sehen sind auch einige Uhu-Fotos von Roland Breidenbach. Hotel "Zum Wildpferd", Münsterstraße 52, Dülmen, Fahrgemeinschaften aus Coesfeld werden angeboten.

Versammlung 09.11.2010 19:30
NABU-Abend
Meinungs-, Informations- und Ideenaustausch ohne Programm für NABU-Mitglieder; Fahrgemeinschaften aus Coesfeld werden angeboten, Hotel "Am Münstertor", Münsterstraße 59, Coesfeld.

Exkursion 19.12.2010 10:00
Wintergäste im Kuhlenvenn
Die Feuchtwiesen des Kuhlenvenns sind ein wichtiges Winterquatier und Rastplatz für zahlreiche Gänse- und Entenarten. Mit der Exkursion sollen die Bedeutung des Naturschutzgebietes und seine Wintergäste vorgestellt werden. Gescher, Tungerloh-Pröbsting, Kuhlenvenn (Nähe Kalksandsteinwerk). Leitung: Klaus Lütke-Sunderhaus und Christian Prost

Exkursion 28.08.2010 10:00
"Tischlein-deck-dich" durch die Davert
Mit dem Rad begeben wir uns auf eine ca. 30 km lange, außergewöhnliche kulinarische Rundreise durch das sagenumwobene Waldgebiet. Unterwegs erwartet uns Naturgenuss und Gaumenschmaus vom Feinsten an ganz besonderen Orten serviert vom Gasthaus Eickholt. Spannende Sagen, an mystischen Plätzen erzählt, und ein Besuch im einzigartigen Rinkeroder Mühlenmuseum lassen die Vergangenheit lebendig werden. Lassen Sie sich überraschen! Treffpunkt: Davensberg, Gasthaus Eickholt Ausrichter: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V., Gasthaus Eickholt, Märchenerzähler Otto Dürschlag, in Kooperation mit Touristik-Information Ascheberg Leitung: Andreas Beulting Kosten: 43,00 € pro Person (inkl. ganztägige Verkostung und Museumsbesuch). Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung und weitere Informationen bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V., Tel.: 02501-9719433

Exkursion 24.09.2010 16:30
Pilze im Venner Moor
Das wunderbare Reich von Fliegenpilz und Co. – Die Pilze bilden ein eigenes Reich und leben in einer Welt, die von Kooperation und Partnerschaft geprägt ist. Pilze sind Meister der Chemie, fördern einen Großteil unserer Pflanzen in ihrem Wachstum und bilden große, unterirdische Netzwerke aus. Die Exkursion bietet Gelegenheit, die Lebenswelt der Pilze und die im Venner Moor wachsenden. Treffpunkt: wird bei Anmeldung bekannt gegeben Ausrichter: Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V. (NZ) Leitung: Klaus Siepe (Pilzreferent der DGfM) Teilnahme kostenfrei, Spende erwünscht! Anmeldung und weitere Informationen beim NZ, Tel. 02541-952530

Anderer Termin 09.10.2010 23:59
Apfelpressen und Werkverkauf bei Davert
Wenn die Obsternte in diesem Jahr gut verläuft, presst die Mobile Saftpresse aus ihren eigenen Äpfeln frischen Apfelsaft haltbar zum Mitnehmen! Heute, wie an jedem 2. Samstag im Monat, öffnen sich auch die Türen der Davert GmbH und Sie können im Werksverkauf biologische Spezialitäten bekommen. Treffpunkt: Senden-Ottmarsbocholt, Davert GmbH Ausrichter: Davert GmbH, NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Leitung: Andreas Beulting, Martina Celik Weitere Informationen bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland, Tel. 02501-9719433 oder unter www.Davert.de. Nähere Einzelheiten werden in der Tagespresse veröffentlicht. Weitere Informationen zur Mobilen Saftpresse unter: www.obst-auf-raedern.de oder 02573-3979540

Fest 10.10.2010 23:59
4. Baumberger Apfelfest
Großes Familienfest rund um die Streuobstwiese sowie Apfel-Versaftung mit der mobilen Saftpresse: Saft aus Ihren eigenen Äpfeln frisch gepresst und haltbar zum Mitnehmen! Dazu gibt es zahlreiche Attraktionen für Jung und Alt und kulinarische Leckereien. Treffpunkt: Nottuln, Kastanienplatz an der Alten Amtmannei Ausrichter: Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V. (NZ), Heimatverein Nottuln, Gemeinde Nottuln, Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld (BZ), NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Leitung: Thomas Zimmermann, Georg Lasogga, Harald Czipull, Dr. Irmtraud Papke, Norbert Menke Weitere Informationen beim NZ, Tel. 02541-952530 oder info@naturschutzzentrum-coesfeld.de. Nähere Einzelheiten werden in der Tagespresse veröffentlicht!

Stadt Münster

Teilnehmerbeitrag für Exkursionen und Vorträge, wenn nicht anders angegeben, 3 EUR, Kinder 1 EUR, NABU-Mitglieder kostenlos.

Anderer Termin 18.08.2010 15:30
Erde, Sand und Stein... von wegen stumm
Mit spannenden und lustigen Experimenten erkunden wir die scheinbar leblosen Strukturen unter unseren Füßen. Was erzählen sie uns? Für Kinder von 6-12 Jahren. Treffpunkt: Münster, NAJU Garten am Wienburgpark Ausrichter: NAJU Münster e.V. Leitung: Heike Wenz Anmeldung und weitere Informationen bei Heike Wenz, Tel. 0251-2397634

Vortrag 24.08.2010 15:00
Sommerferienkino mit der NAJU Münster
Gemeinsam schauen wir den Film "Kim & die Wölfe". Danach könnt ihr Fragen zum Film stellen, noch viel mehr über Wölfe erfahren und mit der NABU-Wolfsbotschafterin Heike Wenz ins Gespräch kommen. Umwelthaus Münster, Zumsandestr. 15

Exkursion 29.08.2010 14:00
Auf den Spuren der Annette von Droste Hülshoff
Ca. 25 km lange Pättkestour mit mehreren Stopps auf den Spuren der Dichterin und Naturfreundin Annette von Droste Hülshoff. Themen sind Botanik, Landschaftsgeschichte und Kultur: Außenbesichtigung Haus Rüschhaus mit Barockgarten und Rundgang im Landschaftspark um Schloß Hülshoff; Möglichkeit zur Einkehr im Cafe auf Schloss Hülshoff; Rückfahrt ab dort gegen 17.30 Uhr. Treffpunkt: Münster, Schloss (Haupteingang) Ausrichter: NABU Münster e.V. Leitung: Dr. Thomas Hövelmann, Wolfgang Schürmann Kosten: 5,00 €, NABU Mitglieder 3,00 €. Weitere Informationen bei Dr. Thomas Hövelmann, Tel. 02501-9719433

Fest 05.09.2010 11:00
3. Münsteraner KinderUmweltfest
Großes Familienfest mit zahlreichen Anbietern und Vereinen aus dem Umwelt- und Eine-Welt- Bereich. Neben einer Vielzahl an Attraktionen für groß und klein erwartet Sie auch in diesem Jahr ein vielfältiges und buntes Angebot mit regionalen Spezialitäten und großem Bühnenprogramm. Lassen Sie sich überraschen! Treffpunkt: Münster, Biohof Lütke Jüdefeld Ausrichter: Familie Lütke Jüdefeld, Naturkostladen Die Schoppe, Stadt Münster, NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Leitung: Familie Lütke Jüdefeld, Klaus Ross, Wolfram Goldbeck, Norbert Menke Weitere Informationen bei Norbert Menke, Tel. 0251-3829277 oder n.menke@nabu-station.de

Exkursion 05.09.2010 14:30
Zu den Schafen bei Haus Heidhorn
Sie erleben die Bentheimer Landschafe der NABU-Station aus nächster Nähe, erfahren etwas über die Haltung und Besonderheiten dieser alten Schafrasse. Danach besteht die Möglichkeit zu einem Picknick im idyllischen Bauerngarten der NABU-Station. Kinder können kleine Geschenke zum Mitnehmen filzen. Treffpunkt: Münster-Hiltrup, Haus Heidhorn Ausrichter: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Leitung: Sabine Kotzan Weitere Informationen bei Sabine Kotzan, Tel.: 0251-762238 (AB).

Exkursion 11.09.2010 10:00
"Mit Bäumen kann man reden wie mit Brüdern"
Sommertour in die Hanseller Floth bei Greven mit einer ungewöhnlichen Waldexkursion. Wenn Sie überzeugt sind, daß Erich Kästner (Titel) recht hat, sind Sie bei dieser Tour goldrichtig. Wenn Sie skeptisch sind - lassen Sie sich überraschen! Pättkestour mit zwei Stopps unterwegs und Einkehr in einem schönen Biergarten zu Mittag. Treffpunkt: Münster-Roxel, Pantaleonplatz Ausrichter: Heimat- und Kulturkreis Roxel e.V., NABU Münster e.V. Leitung: Wolfgang Schürmann, Klaus Wethmar Teilnahme kostenfrei, Spende erwünscht! Weitere Informationen bei Wolfgang Schürmann, Tel. 02534-7925

Exkursion 11.09.2010 10:00
Kulinarische Heideradtour
Nach einer geselligen, max. 20 km langen Erlebnisradtour durch die vielfältige Natur in Münsters Norden und einem Besuch der blühenden Wacholderheide in den Bockholter Bergen gibt es zum Abschluss einen köstlichen Heidelbeerpfannekuchen im Traditionsgasthaus Heidekrug. Treffpunkt: Münster, Gaststätte Heidekrug Ausrichter: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Leitung: Andreas Beulting Kosten: 10,00 € pro Person (inkl. Essen); weitere Informationen und Anmeldung bis zum 9.9.2010 bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V., Tel.: 02501-9719433

Exkursion 11.09.2010 14:00
Wir sind dann mal weg – der Jakobsweg in Münster
Naturkundliche Radtour auf den Spuren des Jakobswegs in Münster, durch das Geistviertel bis in die Hohe Ward bei Hiltrup. Und keine Angst, abends ist man dann wieder Zuhause... Treffpunkt: Münster, Lambertikirche am Brunnen Ausrichter: NABU Münster e.V. Leitung: Dr. Thomas Hövelmann Kosten: 5,00 €, NABU Mitglieder 3,00 €. Weitere Informationen bei Dr. Thomas Hövelmann, Tel. 02501-9719433

Vortrag 23.09.2010 19:00
Die Rückkehr: Wölfe in Deutschland
Referentin: Biologin und NABU-Wolfsbotschafterin Heike Wenz. Umwelthaus Münster, Zumsandestr. 15

Anderer Termin 02.10.2010 00:00
"Auerochsen-Woche"
Der NABU und Partnergastronomen aus dem Münsterland laden ein zu einem kulinarischen Event mit Heckrindfleisch aus dem Naturparadies Emsaue bei Telgte. In der Aktionswoche vom 2.-10.10. werden namhafte Gastronomen aus bestem Heckrindfleisch schmackhafte Köstlichkeiten kreieren. Eine einmalige Gelegenheit, das hochwertige Naturfleisch aus den Beweidungsgebieten des NABU zu genießen. Lassen Sie sich dieses exklusive Angebot nicht engehen! Treffpunkt: teilnehmende Gastronomiebetriebe Ausrichter: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Leitung: Andreas Beulting Alle teilnehmenden Gastronomen und nähere Informationen werden über die Tagespresse bekannt gegeben oder sind bei der NABU-Naturschutzstation zu erhalten: 02501-9719433

Fest 03.10.2010 11:00
8. Münsterländer Apfeltag
Der Tag bietet viele Attraktionen rund um die Streuobstwiese: Große Ausstellung von ca. 300 Apfelsorten mit Verkauf. Pomologe zur Bestimmung Ihrer Apfelsorte: bitte 5 - 10 Äpfel mitbringen, Beratung zu Pflanzung und Pflege von Obstbäumen. Baumschule mit großem Sortiment für die Obstwiese und den Garten, Tipps zur Sortenauswahl und Vermarktung, große Verkaufsausstellung von Streuobstprodukten. Großes Obstkuchenbuffet und andere Köstlichkeiten aus Streuobst, Spaß und Spiel für die Kinder: Bauerngolf und Holzarbeiten, Obstwiesenquiz mit tollen Preisen und vieles mehr - ein spannender Tag für die ganze Familie! Treffpunkt: Münster-Handorf, Hof Schulze Buschhoff, Am Handorfer Bahnhof 2 Ausrichter: NABU Münster e.V., Projekt Obstwiesenschutz Leitung: Karin Rietman Weitere Informationen bei Karin Rietman, Tel. 0251-3907047 oder streuobst@muenster.de

Anderer Termin 06.10.2010 15:30
Blätterrausch
Woher kommt das herbstliche Farbenspiel und wie stellen sich die Pflanzen auf den Winter ein? Garten der NAJU am Wienburgpark

Anderer Termin 11.10.2010 09:00
Ferienfreizeit in Haus Heidhorn für Kinder und Jugendliche von 6 – 14 Jahren
Haus Heidhorn mit seinem Park, Teich, Bauerngarten und Wald ist der perfekte Ort für spannende Ferien! In den fünf Tagen filzt und spinnt ihr, formt aus Ton Bienenhotels, erntet Gemüse im alten Bauerngarten und bereitet eine leckere Mahlzeit daraus, streift durch den bunten Herbstwald und lernt, euch mit Karte, Kompass und GPS zu orientieren. Zum Schafe streicheln, selbstständigen Entdecken der Natur, für die Tobescheune oder einfach zum Träumen bleibt dann noch reichlich Zeit! Ein Lunchpaket und Getränke sollten mitgebracht werden. Jeweils von 9:00 bis 14:00 Uhr, die Kinder können ab 8 Uhr gebracht werden Treffpunkt: Münster-Hiltrup, Haus Heidhorn Ausrichter: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Leitung: Sabine Kotzan Kosten: 65,00 €, Anmeldung bis 8.10.2010 bei Sabine Kotzan, Tel.: 0251-762238 (AB). Bitte melden Sie sich frühzeitig, wenn Sie die Vermittlung einer Fahrgemeinschaft wünschen!

Anderer Termin 13.10.2010 09:00
Apfellust – Lust auf Äpfel
Haben Sie Lust auf Äpfel - knackig, süß, sauer, aromatisch, saftig, lecker. Die Streuobstwiesen Münsters bieten Äpfel für jeden Geschmack - für Jung und Alt und für Apfelallergiker. Große Verkostung von ca. 50 Apfelsorten. Treffpunkt: Münster, Wochenmarkt Domplatz, NABU-Stand gegenüber Domeingang Ausrichter: NABU Münster e.V., Projekt Obstwiesenschutz Leitung: Karin Rietman Weitere Informationen bei Karin Rietman, Tel. 0251-3907047 oder streuobst@muenster.de

Anderer Termin 14.10.2010 15:30
Fressen und gefressen werden
Jäger und ihre Beute. Wir wollen uns auf die Spuren der Räuber im Tierreich begeben. Garten der NAJU am Wienburgpark

Anderer Termin 06.11.2010 09:00
Fit durch Naturschutz
Spaß und Bewegung an der frischen Luft bei praktischer Naturschutzarbeit. Für die Helferinnen und Helfer gibt es ein leckeres Mittagsmahl. An festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung denken. Treffpunkt: Münster, Umwelthaus Ausrichter: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Leitung: Andreas Beulting Weitere Informationen unter www.NABU-Station.de

Exkursion 07.11.2010 10:00
LiterRADtour
Fahrradtour ins Venner Moor. Wir wollen passend zur Jahreszeit in diesem wunderschönen Naturraum Herbst- und Moorgedichte vortragen. Wir würden uns freuen, wenn die Teilnehmer sich auch mit Gedichten beteiligen. Auf dem Rückweg ist eine Pause im Café am Sinnespark / Haus Kannen geplant. Wir bitten dennoch, an die eigene Verpflegung zu denken. Treffpunkt: Münster, Radstation am Bahnhof Ausrichter: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Leitung: Wolfgang Bensberg, Andreas Terhaar Teilnahme kostenfrei, Spenden für die NaturGenussRoute werden gerne angenommen. Weitere Informationen bei Wolfgang Bensberg, Tel. 0251-1312641 oder Wolfgang.Bensberg@emshof.de.

Vortrag 24.11.2010 19:00
Vogelfang am Mittelmeer
Das Komitee gegen den Vogelmord setzt sich europaweit gegen Wilderei und Vogelmord ein. Alexander Heyd berichtet über den Vogelfang im Mittelmehrraum

Anderer Termin 04.12.2010 09:00
Fit durch Naturschutz
Spaß und Bewegung an der frischen Luft bei praktischer Naturschutzarbeit. Für die Helferinnen und Helfer gibt es ein leckeres Mittagsmahl. An festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung denken. Treffpunkt: Münster, Umwelthaus Ausrichter: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Leitung: Andreas Beulting Weitere Informationen unter www.NABU-Station.de

Anderer Termin 17.12.2010 18:00
Weihnachtliches Basteln
gemütlicher Jahresausklang für NABU-Mitglieder im Umwelthaus Münster (Zumsandestr. 15)

Anderer Termin 15.01.2011 09:00
Weihnachtsfeier
Spaß und Bewegung an der frischen Luft bei praktischer Naturschutzarbeit. Für die Helferinnen und Helfer gibt es ein leckeres Mittagsmahl. An festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung denken. Treffpunkt: Münster, Umwelthaus Ausrichter: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Leitung: Andreas Beulting Weitere Informationen unter www.NABU-Station.de

Anderer Termin 15.01.2011 09:00
Fit durch Naturschutz
Spaß und Bewegung an der frischen Luft bei praktischer Naturschutzarbeit. Für die Helferinnen und Helfer gibt es ein leckeres Mittagsmahl. An festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung denken. Treffpunkt: Münster, Umwelthaus Ausrichter: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Leitung: Andreas Beulting Weitere Informationen unter www.NABU-Station.de

Seminar 12.02.2011 09:00
Obstbaumschnitt, theoretisch und praktisch
wissenswertes rund um den Obstbaum mit praktischer Anleitung zum richtigen Schnitt. Maximal 15 Personen. Wetterfest Kleidung, wenn vorhanden Säge und Schere mitbringen. 20 Euro / Person, Anmeldung erforderlich

Anderer Termin 19.02.2011 09:00
Fit durch Naturschutz
Spaß und Bewegung an der frischen Luft bei praktischer Naturschutzarbeit. Für die Helferinnen und Helfer gibt es ein leckeres Mittagsmahl. An festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung denken. Treffpunkt: Münster, Umwelthaus Ausrichter: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Leitung: Andreas Beulting Weitere Informationen unter www.NABU-Station.de

Kreis Steinfurt

Teilnehmerbeitrag für Exkursionen und Vorträge, wenn nicht anders angegeben, 3 EUR, Kinder 1 EUR, NABU-Mitglieder kostenlos.

Pflegeeinsatz 16.10.2010 08:30
Erlebniseinsatz im Emsdettener Venn
Erneut besteht die Gelegenheit, aktiv bei der Regeneration des Emsdettener Venns mitzuwirken. Das Beseitigen des Baumaufschlags (Entkusseln) ist eine mühevolle aber notwendige Maßnahme. Gemeinsam mit der Venn-AG der Umweltverbände und NABU-Gruppen aus dem Kreis Steinfurt werden auf den wertvollsten Moorbereichen die Birken etc. entfernt. Dieser Einsatz ist auch als Familienaktion sehr geeignet. Mittags zu 13:00 Uhr wird kostenlos ein leckerer Eintopf gereicht. Treffpunkt: Hindenburgdamm/Eingang Lehrpfad. Anmeldungen sind aus organisatorischen Gründen erwünscht unter Telefon 02572-4258.

Pflegeeinsatz 20.11.2010 08:30
Erlebniseinsatz im Emsdettener Venn
siehe 16.10.2010

Versammlung 01.09.2010 20:00
NABU-Treffen Steinfurt-Borghorst
Treffen aller Naturfreunde aus Steinfurt. Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen im Vordergrund. Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle in Steinfurt-Borghorst, Gantenstraße 19.

Versammlung 03.11.2010 20:00
NABU-Treffen Steinfurt-Borghorst
Treffen aller Naturfreunde aus Steinfurt. Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen im Vordergrund. Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle in Steinfurt-Borghorst, Gantenstraße 19.

Versammlung 05.01.2011 20:00
NABU-Treffen Steinfurt-Borghorst
Treffen aller Naturfreunde aus Steinfurt. Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen im Vordergrund. Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle in Steinfurt-Borghorst, Gantenstraße 19.

Versammlung 10.08.2010 19:00
NABU-Stammtisch
Treffen aller Naturfreunde aus Neuenkirchen und Wettringen. Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen - neben einer kleinen Radexkursion - im Vordergrund. Treffpunkt: NABU-Treffpunkt Neuenkirchen (Haus Janning) Ecke Mesumer Straße/Künhok.

Versammlung 14.09.2010 19:00
NABU-Stammtisch
Siehe 10.08.2010

Versammlung 12.10.2010 19:30
NABU-Stammtisch
Treffen aller Naturfreunde aus Neuenkirchen und Wettringen. Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen - neben einem Diavortrag oder einem DVD-Naturfilm - im Vordergrund. Lokation: Villa Hecking, Neuenkirchen, Bahnhofstrasse.

Versammlung 09.11.2010 19:30
NABU-Stammtisch
Siehe 12.10.2010

Versammlung 14.12.2010 19:30
NABU-Stammtisch
Siehe 12.10.2010

Versammlung 11.01.2011 19:30
NABU-Stammtisch
Siehe 12.10.2010

Versammlung 08.02.2011 19:30
NABU-Stammtisch
Siehe 12.10.2010
Exkursion 05.09.2010 11:00
NABU-Sonntagsspaziergang
Bei dieser Exkursion, die besonders für Familien mit Kindern gedacht ist, stehen die Besichtigung einer Eigentums-/Pacht- oder Pflegefläche sowie Projekte des NABU im Vordergrund. Treffpunkt: NABU-Treffpunkt Neuenkirchen (Haus Janning) Ecke Mesumer Straße/Künhok. Wenn nicht mit dem Rad gefahren werden kann, werden Autofahrgemeinschaften gebildet. Teilnahme kostenlos.

Exkursion 03.10.2010 11:00
NABU-Sonntagsspaziergang
Siehe 05.09.2010

Exkursion 07.11.2010 11:00
NABU-Sonntagsspaziergang
Siehe 05.09.2010

Exkursion 05.12.2010 11:00
NABU-Sonntagsspaziergang
Siehe 05.09.2010

Exkursion 02.01.2011 11:00
NABU-Sonntagsspaziergang
Siehe 05.09.2010

Versammlung 03.08.2010 20:00
NABU-Treffen Emsdetten
Treffen aller Naturfreunde aus Emsdetten. Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen im Vordergrund. Treffpunkt: "Stroetmanns-Fabrik", Emsdetten, Friedrichstraße 2

Versammlung 07.09.2010 20:00
NABU-Treffen Emsdetten
Siehe 03.08.2010
Versammlung 05.10.2010 20:00
NABU-Treffen Emsdetten
Siehe 03.08.2010
Versammlung 02.11.2010 20:00
NABU-Treffen Emsdetten
Siehe 03.08.2010
Versammlung 07.12.2010 20:00
NABU-Treffen Emsdetten
Siehe 03.08.2010
Versammlung 04.01.2011 20:00
NABU-Treffen Emsdetten
Siehe 03.08.2010
Versammlung 01.02.2011 20:00
NABU-Treffen Emsdetten
Siehe 03.08.2010

Versammlung 15.11.2010 20:00
NAJU-KindergruppenleiterInnen-Treffen
Die aktiven NAJU-Kindergruppenleiter Innen treffen sich turnusmäßig, um die NAJU-Kinder- und Jugendgruppenarbeit im Kreis Steinfurt zu besprechen und zu koordinieren. Zu diesem Treffen sind auch alle eingeladen, die an der Natur und an der Kinder- und Jugendgruppenbetreuung interessiert sind und sich einmal einen Einblick verschaffen wollen. Das heutige Treffen findet bei Christiane de Jong Frischholt 22 in 48282 Emsdetten statt.

Anderer Termin 24.10.2010 09:00
Großes Apfelfest mit Mobiler Saftpresse in Greven-Schmedehausen
Rund um die Mobile Saftpresse gibt es an diesem Tag Annehmlichkeiten für ‚Jung und Alt' mit Kleinigkeiten zum Essen und Trinken, Lagerfeuer, Apfelstand und saisonalen Produkte aus der Region. Weitere Einzelheiten werden in der Tagespresse veröffentlicht. Treffpunkt: Greven-Schmedehausen, Bioland Apfelhof Helmig Ausrichter: Bioland Apfelhof Helmig, NABU-Kreisverband Steinfurt e.V. Leitung: Alfred Helmig Teminabsprache zum Saftpressen sowie weitere Informationen beim Bioland Apfelhof Helmig, Tel. 02571-549112 oder AlfredHelmig-Bio@web.de

Das Aktionsprogramm der NABU-Gruppe Emsdetten unter www.umweltverbaende-emsdetten.de

Kreis Warendorf

Teilnehmerbeitrag für Exkursionen und Vorträge, wenn nicht anders angegeben, 3 EUR, Kinder 1 EUR, NABU-Mitglieder kostenlos.

Exkursion 29.08.2010 15:00
Naturentwicklung mit Auerochsen und Wildpferden
Naturkundliche Wanderung mit den Gebietskennern Robert Tilgner und Christian Beckmann durch die von Auerochsen und Wildpferden gestaltete Emsaue Pöhlen. Treffpunkt: Telgte-Westbevern, Aussichtsturm "Pöhlen Nord" (Anfahrt: von Telgte in Richtung Westbevern, letzte Straße links vor dem Ortsschild Westbevern, dann noch ca. 500 m) Ausrichter: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Leitung: Robert Tilgner, Christian Beckmann Teilnahme kostenfrei, Spende erwünscht! Weitere Informationen sowie Gebietskarte unter www.NABU-Station.de.

Exkursion 04.09.2010 10:00
Tischlein-Deck-dich-Tour durch die Emsaue
Mit dem Rad begeben wir uns auf eine außergewöhnliche kulinarische Rundreise durch die erlebnisreiche Emsaue. Unterwegs erwartet uns Naturgenuss und Gaumenschmaus vom Feinsten an ganz besonderen Orten serviert vom Restaurant Pottkieker aus Telgte. Wildpferde, Auerochsen und Wachholderheiden zeigen sich von ihrer interessantesten Seite. Lassen Sie sich überraschen! Treffpunkt: Telgte, Cafe und Restaurant De Pottkieker Ausrichter: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Leitung: Christian Göcking Kosten: 40,00 € pro Person (inkl. ganztägige Verköstigung). Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung und weitere Informationen bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V., Tel.: 02501-9719433

Exkursion 05.09.2010 15:00
In die Obstwiese am Kreuzkloster in Freckenhorst
Treffpunkt:15:00 Uhr Marktplatz vor der Kirche, Leitung Kurt Fichtner, Neubeckum wahrscheinlich unter Mitwirkung von Fritz Hein, Freckenhorst

Fest 19.09.2010 11:00
Großes Apfelfest in Rinkerode
Großes Familienfest rund um die Streuobstwiese sowie Apfel-Versaftung mit der mobilen Saftpresse: Saft aus Ihren eigenen Äpfeln frisch gepresst und haltbar zum Mitnehmen! Dazu gibt es zahlreiche Attraktionen für Jung und Alt und kulinarische Leckereien. Treffpunkt: Rinkerode, Biolandhof Deventer Ausrichter: Biolandhof Deventer, NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V., Heimatverein Rinkerode Leitung: Familie Deventer, Renate Heitmann Weitere Informationen und Terminabsprache beim Biolandhof Deventer, Tel. 02538-663. Nähere Einzelheiten werden in der Tagespresse veröffentlicht!

BirdWatch 02.10.2010 09:00
Exkursion in die Ahsewiesen
Treffpunkt: 09:00 Uhr Sportplatz Hultrop, Leitung Belinda Och, Oelde

Fest 02.10.2010 11:00
Apfelfest in Telgte
Großes Familienfest rund um die Streuobstwiese sowie Apfel-Versaftung mit der mobilen Saftpresse: Saft aus Ihren eigenen Äpfeln frisch gepresst und haltbar zum Mitnehmen! Dazu gibt es zahlreiche Attraktionen für Jung und Alt und kulinarische Leckereien. Treffpunkt: Telgte, Hof Lütke Zutelgte Ausrichter: Familie Lütke Zutelgte, NABU Warenndorf e.V., NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Leitung: Elisabeth Lütke Zutelgte Weitere Informationen bei Familie Lütke Zutelgte, Tel. 02504-2947. Nähere Einzelheiten werden in der Tagespresse veröffentlicht

Exkursion 02.10.2010 16:00
Essen an ungewöhnlichen Orten
Sie bewegen sich gerne an der frischen Luft, genießen gerne allerbeste Qualität aus der Region und möchten den Naturschutz unterstützen? Dann sind Sie richtig beim "Essen an ungewöhnlichen Orten" - lassen Sie sich überraschen von einer ebenso informativen wie genussvollen Veranstaltung in absolut ungewohnter Umgebung! Festes Schuhwerk und witterungsangepasste Kleidung erforderlich. Treffpunkt: Bahnhof Telgte, Haupteingang. Von dort Fahrgemeinschaften. Ausrichter: NABU-Naturschutzstation Münsterland in Zusammenarbeit mit Slowfood e.V., Convivium Münster. Leitung: Andreas Beulting, Manfred Wöstmann Kosten: 35 €/Person, NABU- und Slowfood-Mitglieder 30 d. Weitere Informationen bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland, Tel. 02501-9719433 oder info@NABU-Station.de

Vortrag 05.10.2010 19:30
Grundversorger, Billiganbieter oder Ökostrom - Welcher Strom Ort: VHS Warendorf, Referent: Daniel Kebschull, in Kooperation mit der VHS Warendorf, Anmeldung und Kosten über die VHS Warendorf

Vortrag 11.10.2010 09:30
Warum Lila Kühe keine Milch geben - unseren Lebensmitteln auf der Spur. Ferienangebot für Kinder von 6 bis 11 Jahre, täglich 9:30 Uhr bis 12:30 Uhr, Ort: auf Anfrage, Referent: Daniel Kebschull, in Kooperation mit der VHS Warendorf, Anmeldung und Kosten über die VHS Warendorf

Exkursion 14.10.2010 14:30
Wald mit allen Sinnen - der Herbstwald
Treffpunkt: Parkplatz Heinrich Tellen Schule, Referent: Daniel Kebschull, in Kooperation mit dem Haus der Familie Warendorf, Anmeldung und Kosten über das Haus der Familie

Vortrag 04.11.2010 19:30
Vogelmord auf Malta
Ort: Gasthof Badde in Westkirchen, Referent: Heiko Seyer, Horn-Bad Meinberg

Fest 02.12.2010 19:30
Weihnachtstreffen
mit reichlich Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Ort: Gasthof Badde in Westkirchen

Vortrag 13.01.2011 19:30
Vortrag über die Davert
Ort: Gasthof Badde in Westkirchen, Referent: Dr. Thomas Hövelmann, NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V.

Vortrag 10.02.2011 19:30
Eine Reise nach Lappland
Ort: Gasthof Badde in Westkirchen, Referent: Christopher Husband, Neubeckum

Vortrag 10.02.2011 19:30
Die Vielfalt der Ökolabel - Welchem Label kann ich wirklich vertrauen? Ort: VHS Warendorf, Referent: Daniel Kebschull, in Kooperation mit der VHS Warendorf, Anmeldung und Kosten über die VHS Warendorf

Lebensraumtypen in NATURA 2000-Gebieten des Kreises Steinfurt

FFH-Gebiete Emsaue und Vogelpohl laden zur Erkundung ein

Die Staaten der Europäischen Union haben sich mit Natura 2000 die Erhaltung der biologischen Vielfalt und damit die Bewahrung des Naturerbes in Europa für zukünftige Generationen zum Ziel gesetzt. Natura 2000 stellt ein Netz von Schutzgebieten mit besonders bedeutsamen Arten und Lebensräumen in Europa dar, die durch geeignete Maßnahmen erhalten und entwickelt werden – so auch im Kreis Steinfurt.

Die Ems bei Saerbeck.
Foto: B. Wegener

Im Kreis Steinfurt werden von der Biologischen Station sechs Naturschutzgebiete mit etwa 1.343 Hektar betreut, die gleichzeitig als FFH- (Fauna-Flora-Habitat) und Vogelschutzgebiet gemeldet sind, 14 Schutzgebiete mit ca. 3.260 Hektar sind als FFH-Gebiete gesichert, und acht Schutzgebiete mit ca. 2.391 Hektar unterstehen der Vogelschutzrichtlinie. Der Erhaltungszustand der dort geschützten Arten und Lebensräume darf sich nicht verschlechtern. Dazu werden Schutz- und Bewirtschaftungskonzepte erarbeitet und Bestandserhebungen durchgeführt. Die FFH-Gebiete Emsaue und Vogelpohl werden beispielhaft vorgestellt, da sie sich durch das Vorkommen besonderer Biotope, den so genannten Lebensraumtypen auszeichnen. (Hinweis: Beschreibungen von Schutzgebieten im Kreis Steinfurt mit europaweiter Bedeutung werden in weiteren Ausgaben folgen.)

Das FFH-Gebiet Emsaue nimmt im Kreis Steinfurt eine Fläche von 2.450 Hektar ein. Das Ziel der großen Emsregulierungen bestand darin, die zunehmenden Ackerflächen in der Aue vor sommerlichen Überflutungen zu schützen, Uferabbrüche zu verringern und Winterhochwässer von den Ortschaften fernzuhalten.

Artenreiche Auenlandschaft mit Wiesen-Margerite, Glockenblume und Bocksbart

Die Ems wurde begradigt und erhielt ein trapezförmiges Regelprofil mit Steinschüttungen. Die Laufverkürzungen, Uferbefestigungen und Verwallungen bewirken bis heute eine zunehmende Eintiefung des Flusses. Trotz der umfangreichen Maßnahmen zur Regulierung ist die Ems heute noch in Teilabschnitten ein mäandrierender Tieflandfluss in einer relativ naturnahen Auenlandschaft. Wegen der floristischen und vegetationskundlichen Vielfalt mit zahlreichen gefährdeten Pflanzenarten und -gesellschaften hat die Emsaue bis heute eine herausragende Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz. Im Sinne der Auenrevitalisierung soll auf Teilflächen wieder die natürliche Dynamik der Ems zugelassen werden, ohne dass lenkende Maßnahmen erforderlich werden. Im Bereich von Uferabbrüchen und Sandanlandungen entstehen wieder Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere. Wichtige Lebensraumtypen der Emsaue im Sinne der FFH-Richtlinie sind die Glatthaferwiesen, die Gewässer und die Auwaldreste. An der oberen Terrassenkante wachsen Lebensraumtypen wie die bodensauren Eichenwälder und sogar der Buchenwald. Zahlreiche gesetzlich geschützte Biotope wie Feucht- und Magergrünland, Seggenrieder, Röhrichte, Erlenbrüche und die Weidengebüsche runden die Vielfalt des Gewässers mit seiner Aue ab. Die Glatthaferwiesen sind artenreiche, extensiv bewirtschaftete Mähwiesen. Farbige As-

pekte werden durch das Vorkommen von Wiesen-Margerite, blauer Glockenblume oder gelbem Wiesen-Bocksbart gegeben. Rot und Violett blühen der Sauerampfer und die Wiesen-Flockenblume. Zu erwähnen sind auch die noch in Resten vorkommenden Sandtrockenrasen. Hierbei handelt es sich um offene Biotope, die von der Nährstoffarmut der Emssande sowie der mechanischen Schädigung der Grasnarbe durch Viehtritt oder durch Uferabbrüche im Bereich unbefestigter Emsabschnitte profitieren (Auendynamik).

Kleinräumiges Mosaik mit Pfeifengraswiesen, Lungen-Enzian und Knabenkraut

Das FFH-Gebiet Vogelpohl mit einer Größe von 260 Hektar ist Teil des Truppenübungsplatzes Wersen/Halen/Achmer im Norden des Kreises Steinfurt. Militärisch genutzte Gebiete haben den Vorteil, dass hier aufgrund eingeschränkter landwirtschaftlicher Nutzung keine Düngung stattfindet und durch die Nutzung Offenlandbiotope verbleiben. Das FFH-Gebiet befindet sich im Naturraum Seester Platte und Halener Sande mit dem Sand als beherrschendes Bodenelement. Geringer Humusanteil und niedrige Nährstoffanteile führen zu Extremstandorten, die gerne von stark gefährdeten Pflanzen und Tieren besiedelt werden. Ein kleinräumiges Mosaik aus seltenen und gefährdeten Biotopen charakterisiert die offenen Bereiche des Truppenübungsplatzes. Zum einen sind es die Sandtrockenrasen, die mit Hilfe von Windverwehungen (Binnendünen) oder durch Militärfahrzeuge offen gehalten werden. Silbergras, Blauer Gauchheil und Heide-Nelke sind nur einige der vielen botanischen Besonderheiten. Zum anderen finden sich im Vogelpohl große Bereiche mit nährstoffarmen Pfeifengraswiesen, in denen aufgrund der Streuwiesennutzung seltene Pflanzen wie der Lungen-Enzian und das Gefleckte Knabenkraut vorkommen. Weitere bedeutende Biotoptypen sind die trockenen und feuchten Heiden. Vier verschiedene FFH-Lebensraumtypen sowie gesetzlich geschützte Biotope wie Feuchtwiesen und –weiden, Magergrünland, Großseggenrieder und Röhrichte sind im Vogelpohl vertreten und beherbergen 62 Pflanzenarten, die auf der Roten Liste stehen. Im Rahmen des Vertragsnaturschutzes werden die Magerwiesen extensiv genutzt oder gepflegt, während die Heiden und weitere Offenlandbiotope über das Personal des Bundesforstamtes in enger Abstimmung mit der Biologischen Station instand gehalten werden. ■

Dr. Peter Schwartze, Bettina Wegener
Biologische Station Kreis Steinfurt

Seltene Tier- und Pflanzenarten schützen – Kinder und Jugendliche begeistern

NABU-Stiftungsfonds „Naturerbe Kreis Steinfurt“

Wer spaziert nicht gerne durch artenreiche Auenlandschaften oder geheimnisvolle Moore, erfreut sich an bunt blühenden Wiesen und lauscht dem Gesang unserer heimischen Vogelwelt? Damit auch künftige Generationen die Natur in unserem Kreis erleben können, hat der NABU-Kreisverband Steinfurt einen eigenen Fonds unter dem Dach der NABU-Stiftung Naturerbe NRW gegründet. Dieser Regionalfonds soll die Naturschutzprojekte der NABU-Aktiven langfristig finanzieren. Die Zinserträge, die erwirtschaftet werden, kommen in vollem Umfang der Natur im Kreis Steinfurt zugute.

„Die Stiftung soll besonders den Erhalt und die Weiterentwicklung von Naturschutzflächen im Kreis mit ihren seltenen Tier- und Pflanzenarten sichern“, so Edmund Bischoff, Vorsitzender vom NABU-Kreisverband Steinfurt. Bisher betreut der Verband über 250 Hektar wertvoller Flächen, davon sind 35 Hektar Eigentum. Für Beweidungsprojekte wurde eigens eine kleine Herde von Schafen, Ziegen und Rindern angeschafft, die ihre Einsatzgebiete nun ganz im Sinne des Naturschutzes pflegen. Langfristiges Ziel des Kreisverbandes ist es, diese Flächen zu erweitern, damit sich auch unsere Enkel und Urenkel noch an einem großzügigen Naturerbe erfreuen können. Kinder und Jugendliche für die Natur zu begeistern, das ist ein weiteres großes Anliegen des NABU-Kreisverbandes Steinfurt. Deshalb treffen sich auf einer Streuobstwiese im NABU-Öko-Lehmdorf- mit Fledermausstollen und Naturlehrpfad - regelmäßig junge Interessierte, um mit der Natur auf Tuchfühlung zu gehen. Durch die Einnahmen aus dem Stiftungsfonds „Naturerbe Kreis Steinfurt“ können Umweltbildungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche ausgebaut und dauerhaft gesichert werden. Haben wir Ihr Interesse an unserem Regionalfonds geweckt und möchten Sie mehr über unsere Arbeit und Ziele erfahren? Dann nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wir informieren Sie gerne. ■

Dr. Julia Arnold / NABU NRW

Kontakt:
NABU-Kreisverband Steinfurt e. V.
Edmund Bischoff (Vorsitzender)
Josef-Hendel-Straße 14
48485 Neuenkirchen
Tel.: 05973-3146 oder 0172-5333024
Edmund.Bischoff@t-online.de

Finanzielle Zuwendungen für den Stiftungsfonds „Naturerbe Kreis Steinfurt“ sind natürlich sehr willkommen. Bitte geben Sie als Betreff das Stichwort: „Zustiftung“ an:

Empfänger: Stiftungsfonds „Naturerbe Kreis Steinfurt“
Konto: 114 14 43, BLZ: 370 205 00
Bank: Bank für Sozialwirtschaft

Beispielhafte Vernetzung der NAJU-Bildungsarbeit im Kreis Steinfurt

Gemeinschaftsaktion „Lebensraum Hecke“

Viele naturbegeisterte Kinder der örtlichen NAJU-Gruppen aus Emsdetten, Horstmar und Borghorst trafen sich an einem zwar kalten aber regenfreien Samstag Mitte März mit ihren Gruppenleiterinnen und einigen Betreuern im NABU-Öko-Lehmdorf in Borghorst zur einer großen Gemeinschaftsaktion. „Lebensraum Hecke“ hieß das Motto dieser tollen Umweltbildungsmaßnahme.

Mit Tatkraft voran – die Jugendgruppe bei der Aktion „Lebensraum Hecke“.
Foto: C. de Jong

„Die Vernetzung der NAJU-Gruppen im Kreis Steinfurt und gemeinsame kreisweite Aktionen und Umweltbildungsmaßnahmen liegen mir sehr am Herzen und sind ein wichtiger Bestandteil meiner Naturschutzjugendarbeit im Kreis Steinfurt.“, so Christiane de Jong – ehrenamtliche Jugendreferentin beim NABU-Kreisverband Steinfurt. Mit den einzelnen NAJU-Gruppenleiterinnen hat sie das Konzept der Gemeinschaftsaktion „Lebensraum Hecke“ entwickelt und erarbeitet – und die Aktion wurde ein voller Erfolg. Spielerisch werden die Kinder an das Thema herangeführt – aber auch körperlicher Einsatz beim Anpflanzen der Hecke ist gefordert. „Nach einem vorher erstellten Pflanzplan wurden von den Kindern gebastelte und nummerierte Fähnchen auf dem von NABU-Mitarbeitern 50 m langen vorbereiteten Erdwall verteilt. Jede Gehölzart hat eine ihr zugeordnete Fahne. In fünf Gruppen aufgeteilt durchlaufen die Kinder einzelne Stationen.“, erklärt die Jugendreferentin den Ablauf des ereignisreichen Tages:

Station 1: Am vorbereiteten Erdwall werden die Gehölze vorbereitet (Wurzelschnitt, Einschlämmen) und an den mit Fähnchen gekennzeichneten Stellen von den Kindern unter „fachfraulicher“ Anleitung gepflanzt und gegossen.

Station 2: Hier schnitzen die Kinder aus Haselnuss-Ästen lange Stöcke und backen am Lagerfeuer ihr Stockbrot.

Station 3: Nach einem interessanten und lehrreichen Film „Lebensraum Hecke“ folgt ein themenbezogenes Quiz. Der Siegergruppe winken kleine Preise. (Hinweis: Film unter: http://www.planet-schule.de/sf/php/02_sen01.php?sendung=741)

Station 4: Beim Natur-Memory aus gesammelten Blättern und Früchten einer Hecke können die Kinder zeigen, dass ihr Gedächtnis viel besser funktioniert als das ihrer Gruppenleiterinnen.

Station 5: Die Kinder kneten aus Ton Fantasietiere und stellen die Tiere – die später die Hecke schmücken sollen – vor. Stärken konnten sich alle Aktiven zwischendurch bei einer kräftigen Erbsensuppe und zum Abschluss bei Kaffee und Kuchen – natürlich selbst gebacken. ■

Edmund Bischoff

111 Jahre NABU – Das große Klappern –

NAJU-Aktion im NaturZoo in Rheine

Kräftig klappern für die Belange des Naturschutzes, das können sie, die NAJU-Kinder vom Kreisverband Steinfurt. Von ihrem Vorbild „Rudi-Rotbein" haben sie früh gelernt, den Schnabel aufzureißen, wenn in der Natur etwas schief läuft! „Die Natur ruft. Wir sind die Antwort!" – dieses Motto stand im Vordergrund der großen Gemeinschaftsaktion „111 Jahre NABU - das große Klappern" im NaturZoo Rheine.

Es war eine gute Idee, die regionale Geburtstagsfeier „111 Jahre NABU" mit der NaturZoo-Aktion „Das große Klappern" zusammenzulegen, schließlich ist der Storch das Wappentier des NABU und „Rudi Rotbein" das Vorbild der Kleinsten in der Naturschutzjugend (NAJU). Abgesehen davon, ziehen Veranstaltungen im NaturZoo auch immer viele Besucher an – so auch an diesem Sonntag.
Der Sonnenschirm am großen NABU-Info-Stand – der heute vom NABU-Kreisvorsitzenden, Edmund Bischoff, betreut wird – ist noch nicht ganz aufgeklappt, als die ersten Besucher bei hochsommerlichem Wetter in das erweiterte und neu gestaltete Reservat für Weiß- und Schwarz-Störche strömen. Unterstützt wird er von der Jugendreferentin des NABU-Kreisverbandes Steinfurt, Christiane de Jong aus Emsdetten. Sie beantwortet alle Fragen zur Arbeit der Naturschutzjugend und koordiniert diese tolle Gemeinschaftsaktion. Rainer Gildhuis aus Coesfeld, der den Zoobesuchern die Vorteile einer NABU-Familien-Mitgliedschaft erläutert, komplettiert heute das „NABU-NAJU-Trio".
Im Mittelpunkt stehen heute aber die Kinder und Jugendlichen, die auf spielerische Weise für die heimische Natur begeistert werden sollen. Viele ehrenamtliche Helfer sind dafür vor Ort.
Der neunjährige Kim Lohmeyer ist der erste, der mit großem Schwung das Glücksrad der NAJU dreht und Renate Waltermann und Ruth Schröer, vom Öko-Lehmdorf aus Steinfurt-Ostendorf, sind erstaunt, wie gut Kim die Fotos zur heimischen Tier- und Pflanzenwelt zuordnen kann. Da hat sich Kim - der viel von seinem Opa Max - gelernt hat, wirklich eine Belohnung verdient.
Andrea Oberheim aus Emsdetten – Co-Organisatorin der heutigen Veranstaltung – hat auch schon eine Schar Kinder um sich versammelt, die beim Storchenquiz ihr Wissen um Meister Adebar unter Beweis stellen können – und an den Klapperstorch glaubt von den Kindern keines mehr. Natürlich gibt es kleine und große Preise zu gewinnen. Das spornt die Kinder besonders an.
Während die kleineren Kinder am Stand bei Monika Hölscher aus Steinfurt Storchmotive ausmalen dürfen, helfen Carla Christ und Thomas Baans aus Emsdetten, den etwas älteren beim Frosch-Origami. Schließlich muss ja reichlich Futter her, für die vielen hungrigen Störche. Gar nicht so einfach, stellen Marlon und Julien Wild aus Bawinkel fest – aber wenn man erst einmal den „Knick" raus hat, geht es ruck zuck. Natürlich hilft Mutter Marita mit, viele kleine grüne Springfrösche zu falten. Aber – wer kommt den da des Weges? Ein riesiger menschhoher Storch – umringt von staunenden Kindern, die Kinder-Geburtstag im NaturZoo feiern! „Rudi-Rotbein" ist extra aus Berlin angereist – dort wurde im Juni groß gefeiert, denn der NABU ist bekanntlich 111 Jahre alt geworden.
Alm Jahr 1899 wurde von Lina Hähnle, einer Industriellen-Gattin der ‚Bund für Vogelschutz' gegründet, weil sie schon damals „die rücksichtlose Ausbeutung der Natur einfach nicht mehr mit ansehen konnte." Natürlich hat „Rudi Rotbein" den Kindern viel zu erzählen – und stellt sich dabei selbstverständlich gerne für ein Erinnerungsfoto zur Verfügung.

In der Zooschule liest Vera Trachmann aus ihrem neuen Buch „Klappi-Weißstorch" – einer ebenso spannenden wie auch lehrreichen Geschichte aus dem Leben eines Weißstorches – zweisprachig deutsch/englisch (siehe hierzu: Buchrezension mit Verlosung auf Seite 34 dieser Naturzeit). Ihr Büchertisch mit weiteren spannenden bilingualen Naturbüchern stößt nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Eltern auf reges Interesse. Vera Trachmann signiert jedes Buch – einschließlich einer persönlichen Widmung. Jugendreferentin Christiane de Jong ist sich am späten Abend sicher: *„Die Kinder haben an diesem wunderschönen Tag nicht nur viel Spaß gehabt, sondern auch sehr einiges über die heimische Natur gelernt – speziell über das Leben unserer heimischen Störche. Ich hoffe, dass bei dem ein oder anderen der Funke übergesprungen ist, und diese Kinder dann später auch den Schnabel aufreißen, wenn in der Natur etwas schief läuft!"* ■

Bernhard Hölscher

Familie Wild aus Bawinkel hat den „Knick" beim Frosch-Origami heraus.
Foto: B. Hölscher

Celine und Chantal Droste aus Lingen mit Rudi Rotbein dem Maskottchen der NAJU.
Foto: B. Hölscher

Neuer Hänger für den NABU Steinfurt

Der NABU sagt „Dankeschön!“

Seit April steht dem NABU und der Naturschutzjugend (NAJU) des Kreisverbands Steinfurt ein Anhänger zur Verfügung, der fünf Jahre lang für die vielfältigen NABU-Tätigkeiten im Kreis Steinfurt - und darüber hinaus - genutzt werden kann. Er dient aber nicht nur als Transportmittel z.B. für naturkundliche Ausstellungen und Informationsmaterial. Der Anhänger ist so konzipiert, dass er als offener „Verkaufsanhänger“ für Präsentationen und bei der wichtigen Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden kann. Jetzt sind die NABU-Gruppen im Kreis Steinfurt bei derartigen Aktionen praktisch witterungsunabhängig. Diesen multifunktionalen Anhänger hätte man aus eigenen Mitteln nicht finanzieren können. Dass ein solcher hochwertiger Anhänger jetzt kostenlos zur Verfügung gestellt wurde, ist dem Engagement zahlreicher Firmen und Freiberuflern zu verdanken, die durch den Ankauf von Werbefläche über die Firma Mobil Sport und Öffentlichkeitswerbung GmbH aus Neustadt, die Finanzierung gesichert haben. Dafür sagt der NABU-Kreisverband Steinfurt zusammen mit der NAJU den genannten Sponsoren ganz herzlich „Dankeschön!“:

Rudolf Ahlert, Herrenbekleidung, Wettringen, Biohof Maria Büning, Laer, Autohaus Cyran GmbH, Steinfurt, Denker u. Brünen, Kfz-Meisterbetrieb, Wettringen, Dr. med. vet. Tanja Große Lefert, Steinfurt, Katja Kalogeridis, Tierheilpraktikerin, Laer, Elektrotechnik E. Knöpper, Ochtrup- Langenhorst, Robert Kortenbrede GmbH, Münster, Leser Möbel, Thomas Leser, Steinfurt-Borghorst, LVM Versicherungen Paul Bergmann, Steinfurt, Karl-Heinz Menzel GmbH, Wettringen und Provinzial Versicherung, Klemens Südhoff, Wettringen. ■

Edmund Bischoff

„Tag der Gärten“ – Schüler planen mit NAJU Ahlen Naturprojekte

Gelungener Start mit Gemüsebeet, Kräuterschnecke und Teichbau

Seit Beginn des Jahres hat sich die Naturschutz-AG ein ehrgeiziges Projekt vorgenommen: die Teilnahme am 20. Juni zum „Tag der Gärten“ in Ahlen.

Foto: J. Nolte

Seit dem Sommer letzten Jahres besteht zwischen der Naturschutzjugend (NAJU) Ahlen und der Fritz-Winter-Gesamtschule Ahlen eine Kooperation. Mit anfangs neun interessierten Schülern und Schülerinnen der 6. und 7. Klassen startete zum Schuljahr 2009/10 die Naturschutz-AG an der Gesamtschule.
Die Arbeitsgemeinschaft wird von der Jugendgruppe der NAJU Ahlen geplant und durchgeführt und trifft sich alle zwei Wochen samstags vormittags in deren Vereinsheim. Neben der Teilnahme an der landesweiten Haselnuss-Zählaktion im vergangenen Herbst wird den Kindern auf praktische Art der nachhaltige und umweltschonende Umgang mit der Natur vermittelt. Seit Beginn des Jahres hat sich die Naturschutz-AG ein ehrgeiziges Projekt vorgenommen: die Teilnahme am 20. Juni zum „Tag der Gärten“ in Ahlen. Um die Flächen rund ums Pumpenhaus wieder fit zu machen, haben die Kinder unter dem Aspekt Nachhaltigkeit selbständig eigene Pläne entwickelt. So wurden mittlerweile eine Kräuterschnecke, ein Gemüsebeet und der Bau eines Teiches verwirklicht. Ziel ist es, den Kindern zu zeigen, wie vielfältig und nützlich unsere heimische Flora ist. Mittlerweile ist die AG auf zwölf Schüler angewachsen und die Nachfrage an freien Plätzen steigt an der Gesamtschule stetig, so dass zu Beginn des neuen Schuljahres über eine zweite Naturschutz-AG nachgedacht wird und diese dann auch auf weitere Stufen ausgeweitet werden könnte. In Zukunft möchte die Naturschutz-AG verstärkt die Öffentlichkeit mit besonderen Projekten für den Erhalt unserer heimischen biologischen Vielfalt sensibilisieren.“■

Juliane Nolte

Greifvögel verenden qualvoll

Strafbare Vogelvergiftungen im Kreis Warendorf

Wieder einmal ist im Kreis Warendorf ein Fall illegaler Greifvogelverfolgung bekannt geworden. Nach den Funden von vergifteten Ködern und toten Greifvögeln in den Jahren 2008 und 2009 sowie einer Krähenmassenfalle bei Everswinkel in 2009 nimmt das traurige Thema leider auch in diesem Jahr kein Ende.

Im April wurden auf einem Feld zwischen Sünninghausen und Wadersloh mehrere tote Greifvögel und ein toter Fasan gefunden. Offenbar hatten Unbekannte einen vergifteten toten Fasan als Köder auf dem Feld südlich der Basler Straße ausgelegt. In unmittelbarer Nähe wurden vier verendete Greifvögel gefunden.
Es wurde ein Ermittlungsverfahren wegen des Verstoßes gegen das Bundesnaturschutzgesetz eingeleitet. Die toten Tiere wurden sichergestellt und auf Rückstände von Giftstoffen untersucht. Damit die Täter ermittelt werden können und die Entscheidungsträger eine bessere Informationsgrundlage erhalten, sind bei einem Verdacht von illegaler Greifvogelverfolgung folgende Maßnahmen wichtig:

- Vergiftete Tiere, Fallen oder sonstige Beweisstücke vor Ort und Stelle belassen und nicht anfassen (falls möglich fotografieren!);
- nicht versuchen, den Täter selbst zu stellen;
- unmittelbar bei der Polizei Anzeige erstatten und die Polizei zur Fundstelle führen (sie ist nach der Strafprozessordnung zur sofortigen Aufnahme des Sachverhalts verpflichtet, da es sich um eine Straftat handelt);
- die NABU-Kreis- oder Ortsgruppe und die Stabsstelle Umweltkriminalität (s.u.) möglichst noch am gleichen Tag informieren. ■

Daniel Kebschull

NABU / Tom.Dove

Stabsstelle Umweltkriminalität

Die Stabsstelle Umweltkriminalität beim Umweltministerium NRW (MUNLV) ist mit allen Formen von Umweltkriminalität betraut, von Vergehen bei Abwasser und Müll bis hin zur Luftverschmutzung. Sie kümmert sich aber auch um illegale Greifvogelverfolgung! Ziel der Stabsstelle ist ein Monitoring illegaler Verfolgung in NRW und eine Hilfestellung und Effektivierung bei der Strafverfolgung.

Kontakt:
Herr Hintzmann,
Tel. 0211-4566-473, e-mail:
juergen.hintzmann@munlv.nrw.de
und Herr Niggemann Tel. -407.

Der größte Blumenstrauß Deutschlands zum 111 jährigen Geburtstag des NABU

Die Naturschutzjugend Warendorf gehört zu den ersten 111 NAJU Gruppen, die kostenfrei zehn Päckchen der Bio-Saatgutmischung " Bienenschmaus" vom NAJU- Bundesverband erhalten haben.

Aus der bunten Samenmischung aus Phacelia, Kornblumen, Ringelblumen, Nigella, Goldmohn, Dill und Buchweizen entsteht eine Blumenwiese, die nicht nur wunderbar aussieht, sondern zudem ein wahres Bufett für Bienen, Hummeln und Schmetterlingen bietet. Auf einer Geschenkkarte stehen der Gruppenname der NAJU Warendorf und ein Foto der geschaffenen Blumenwiese. Der Baubetriebshof Warendorf stellt uns freundlicherweise eine Fläche im Bereich des Emsseeparks für die Aussaat zur Verfügung.

Alle 111 Geschenkkarten werden gesammelt und die neu geschaffenen Bienenweiden auf einer Deutschlandkarte mit Fähnchen markiert. Am 16.Juni 2010 haben wir mit vielen anderen Kindergruppen dem NABU den größten Blumenstrauß Deutschlands zum 111. Geburtstag geschenkt. ■

Christel Johanterwage

Die neu geschaffene Wildblumenwiese der NAJU Warendorf.
Foto: C. Johanterwage

Naturerleben für ältere, insbesondere demenzerkrankte Menschen

Ehrenamtliche Mitarbeiter für Modellprojekt gesucht!

Die NABU-Naturschutzstation Münsterland sucht ehrenamtliche Mitarbeiter, die Interesse an einer Mitarbeit im Projekt „Lebensraum Natur" haben. Der Kern des Modellprojektes besteht in der Suche nach den Schnittmengen zwischen Naturschutz und der Betreuung alter, insbesondere demenziell erkrankter Menschen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Begegnung von Jung und Alt im Rahmen der Umweltbildung.

Das Leben demenziell Erkrankter wird mit dem Voranschreiten der Erkrankung wesentlich durch Kindheitserinnerungen geprägt. Kindheitserinnerungen sind bei jedem Menschen eng mit Naturerleben verbunden. Naturerleben erleichtert deshalb den Zugang zu demenziell Erkrankten und kann ihnen ein Mehr an Lebensqualität verschaffen.

Was dies konkret bedeutet, lässt sich am Besuch eines ambulanten Pflegedienstes aus Hamm am Standort der NABU-Naturschutzstation Münsterland auf Haus Heidhorn in Münster-Hiltrup verdeutlichen. Die Naturschutzstation führte für zwölf ältere Menschen, die von pflegerischem Fachpersonal begleitet wurden, eine einstündige naturkundliche Führung auf dem Gelände von Haus Heidhorn durch. Die Teilnehmer lauschten interessiert den Erläuterungen zur Geschichte des ehemaligen Schwestern-Erholungsheims, bewunderten die alten Bäume im Park, besuchten die stationseigene Schafherde und erhielten Informationen zur Ökologie einiger tierischer Teichbewohner. Anschließend genossen die Besucher mit ihren Betreuern sowie Mitarbeitern des Altenwohnheims und der Naturschutzstation bei gutem Wetter im Bauerngarten gemeinsam Kaffee und Kuchen. Sämtliche Teilnehmer waren begeistert.

Haus Heidhorn mit seinem weitläufigen Park, dem alten Bauerngarten und den angrenzenden Wäldern, insbesondere dem Naturschutz- und Natura 2000-Gebiet Davert, ist ein attraktives Ausflugsziel auch für ältere Menschen. Hier können sie die herrliche Natur genießen, Interessantes darüber erfahren und sich über Naturschutzaktivitäten informieren. Ein weiterer Standortvorteil ergibt sich durch das im selben Gebäude befindliche Altenheim. Denn pflegebedürftige ältere Menschen können nicht ohne weiteres etwa einen Zoo besuchen. Sie sind auf sanitäre Einrichtungen und bei Bedarf auch auf Ruheräume angewiesen, die es im Altenwohnheim auf Haus Heidhorn gibt. Deshalb konnten an dem Besuch auf Haus Heidhorn auch zwei Frauen teilnehmen, die nach fünf (!) Jahren zum ersten Mal ihre Wohnung verließen, um an einem Ausflug teilzunehmen.

Die NABU-Naturschutzstation strebt eine Erweiterung solcher Angebote für ältere Menschen an. Für Interessierte bieten sich attraktive Möglichkeiten, bei der Planung, Organisation und Durchführung der Angebote ehrenamtlich tätig zu werden und das Projekt „Lebensraum Natur" mitzugestalten. Dazu gehört auch die Förderung der Begegnung von älteren Menschen mit Kindern und Jugendlichen. So bietet der Bauerngarten der Naturschutzstation auf

Gerade auch ältere Menschen lassen sich für die Natur begeistern.
Foto: L. Grömping

Haus Heidhorn ideale Voraussetzungen für ein generationenübergreifendes Lernen und Arbeiten in der Natur. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die in einer regelmäßigen Betreuung und Begleitung demenzkranker Menschen tätig sein werden, erhalten zur Vorbereitung auf ihre Arbeit eine Schulung durch Mitarbeiter des Alexianer-Krankenhauses. Inhalte dieser Zertifikatsschulung sind unter anderem das Krankheitsbild Demenz, Kommunikation und Beschäftigung mit demenzkranken Menschen und die Situation der pflegenden Angehörigen.

Die Naturschutzstation bietet allen Interessierten an, sich bei einem Besuch und einer Führung auf Haus Heidhorn einen Eindruck von dem Projekt „Lebensraum Natur" zu verschaffen. ■

Dr. Gerd Bülter

Kontakt:
NABU-Naturschutzstation Münsterland
Tel. 02501/9719433, info@NABU-Station.de. Ansprechpartner: Sabine Kotzan, Christian Göcking, Gerd Bülter.

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Umwelt und Naturschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

NATUR Genuss
Rad fahren mit allen Sinnen

Auf der NaturGenussRoute das europäische Naturerbe erleben

Natura 2000 mit allen Sinnen

Am 9. November 2009 fiel der Startschuss für die „zweite Phase" der NaturGenussRoute. Umweltminister Eckard Uhlenberg persönlich übereichte in der Emsaue bei Telgte den Förderbescheid über 460.000 Euro – viel Geld, dass die NABU-Naturschutz Münsterland in den nächsten zwei Jahren in eine Vielzahl von Naturschutzmaßnahmen sowie zur Verbesserung des Naturerlebens investieren wird.

Zuvor hatte sich die NABU-Naturschutzstation erfolgreich am landesweiten Wettbewerb „Erlebnis.NRW" beteiligt. Die vom Land NRW und aus dem „Europäischen Fond für regionale Entwicklung" (EFRE) für die Weiterentwicklung der NaturGenussRoute zur Verfügung gestellten Fördermittel sollen nun gezielt zur Stärkung des europäischen Naturerbes in den an der Route liegenden NATURA 2000-Gebieten und zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur eingesetzt werden. Die Grundkonzeption der in 2007 erfolgreich eingeführten Themenradroute, NaturGenuss und kulinarischen Genuss aus der Region zusammenzuführen und dabei mit vielen Kooperationspartnern zusammenzuarbeiten, bleibt indes bestehen.

Neues Beweidungsprojekt in der Davert

Beispielsweise ist im FFH-Gebiet Davert südlich von Münster die Einrichtung eines neuen Beweidungsgebietes geplant. Auf insgesamt 37 ha sollen zukünftig Heckrinder und Konikpferde in die Fußstapfen ihrer „wilden Vorfahren" treten und eine naturnahe und erlebnisreiche Auenlandschaft formen. Nach Einsaat der Ackerflächen, Errichten des Zauns und Bau eines Unterstandes für die ganzjährig frei lebenden Tiere können diese ab Ende 2011 ihre neue Heimat erkunden. Mit dem Projekt, dessen Realisierung durch die Bereitstellung der Flächen durch das Regionalforstamt Münsterland als Eigentümerin ermöglicht wurde, verfolgen die Projektpartner nicht nur reine Naturschutzziele, sondern auch die intensive Förderung des Naturerlebens und der Umweltbildung sowie einen Beitrag zur Regionalentwicklung.
Das Beweidungsgebiet in der Davert ist indes nur eines von fünf Natura 2000-Gebieten, in denen die NABU-Naturschutzstation Münsterland bis Ende 2011 vielfältige Naturschutzaßnahmen umsetzen wird. Weitere Maßnahmen sind in der Emsaue bei Telgte-Westbevern (u.a. Anbindung eines Emsaltarms, Aufstellen von Weißstorch-Horsten), im NSG Bockholter Berge bei Greven-Gimbte (u.a. Optimierung und Vergrößerung der Wacholderheide), im NSG Wolbecker Tiergarten (u.a. Sanierung eines großen Teiches) sowie im NSG Venner Moor (u.a. Anlage eines Bohlenweges) geplant.

Umfangreiche Naturerlebnisangebote

In allen Gebieten sind neben Naturschutzmaßnahmen auch umfangreiche Naturerlebnisangebote vorgesehen: etwa die Ausweisung von Rundwanderwegen als Natur- und Erlebnislehrpfade, neue Informationstafeln, vielfache Beobachtungsmöglichkeiten (z.B. auch neue Aussichtstürme in der Davert und der Emsaue), Sitzgelegenheiten mit Picknickmöglichkeit, vor Ort ausleihbare Naturerlebnisrucksäcke sowie buchbare Programme.
Von den zahlreichen Maßnahmen und attraktiven Erlebnisangeboten sollen aber nicht nur gefährdete Arten und naturinteressierte Besuchern profitieren, sondern auch die regionale Gastronomie und der Tourismus, die intensiv in dem Projekt mit eingebunden werden. Last but not least wird es im nächsten Jahr eine überarbeitete Neuauflage des Kartensatzes zur NaturGenussRoute geben mit vielfältigen Informationen zum Europäischen Naturerbe Natura 2000. ■

Andreas Beulting

Interview mit einem Blaustorch

„Ich war schon als Baby blau…“

Unserem Redaktionsmitglied Rainer Gildhuis ist es gelungen, den inzwischen berühmten blauen Adebar zu befragen.

Wie rede ich Sie denn korrekt an, Herr Blaustorch?

Schon in Ordnung so. Woher wissen Sie… ich meine, dass ich männlichen Geschlechts bin?

Na ja, das geistert schon lange durch deutsche Gazetten und wird durch entsprechende Fotos belegt.

Als wenn das das Wichtigste an meiner Story wäre! Nehmt lieber zur Kenntnis, dass wir Blaustörche es nun endlich gewagt haben, uns in der Öffentlichkeit zu zeigen, nachdem wir lange Zeit im Verborgenen gelebt haben.

Warum denn das?

Weil wir in unserem deutschen Lebensraum ja nur weiße und gelegentlich schwarze Verwandtschaft treffen und wir unser Blausein schon seit Generationen lieber geheim gehalten haben. Wir wollten nicht Objekt des Medienrummels sein, von dem ihr von Naturbreit im Münsterland euch ja bisher weitgehend ferngehalten habt.

Was halten Sie von den Spekulationen der Ornithologen, dass Sie auf Ihrer Afrikareise in einen Farbtopf geraten sein könnten?

Klapperlapapp, die Ornis sollten lieber an der Börse spekulieren, da können sie auch manchmal ihr blaues Wunder erleben. Meinen Sie etwa, da hätte irgendwo ein Maler versehentlich seine Farbpistole in den Himmel abgefeuert? Nein, ich versichere hiermit: ich war frei nach Herbert Grönemeyer schon als Baby blau!

Apropos Baby. Wenn Sie jetzt eine weiße Dame geschwängert haben sollten…, ich meine, Sie wissen schon …

Warum denn so zögerlich gefragt? Klar, dass ich selbst sehr gespannt bin, ob wir beiden Liebenden – das ist ein Rasseweib! - lila Kinderchen bekommen oder hellblaue oder was immer deren Farbe sein wird. Ich bin da absolut der mutige Vorkämpfer für Farbenvielfalt in unserer Sippe mit voller Unterstützung derselben!

Na, da sind wir uns ja einig. Wir von der NATURZEIT – so heißen wir wirklich – kommen mit diesem Heft auch erstmalig farbig daher. Ein lang gehegter Wunsch geht in Erfüllung.

Tschuldigung und Glückwunsch! Freut mich sehr. Dann bekommt ihr von mir auch die Exklusivrechte für die weitere Berichterstattung. Das wird ein Geklapper im Medienwald, sage ich Ihnen! Und übrigens, der NABU wird doch in diesem Jahr 111 Jahre alt. Da wir soeben über Spekulationen sprachen: hat denn noch niemand das Gerücht gehört, dass bei meiner Geschichte das bekannte NABU-Blau eine Rolle gespielt haben könnte, müsste, dürfte… Die Werbeonkels schrecken ja vor nichts zurück.

Dazu sage ich nichts. Jedenfalls herzlichen Dank für das Gespräch.

LESERBRIEF zum Heft Nr. 13 NATURZEIT im Münsterland – „Umweltbildung“

Die Deutschen entwickeln sich zum Volk der „Natur-Analphabeten“.

Der „Bundesweite Arbeitskreis der staatlich getragenen Umweltbildungsstätten (BANU) stellte letztens fest, dass die Deutschen sich zu einem Volk der „Natur-Analphabeten“ entwickelt. So seien Klingeltöne und Automarken vor allem bei Kindern stärker im Gedächtnis verankert, als der Name der gängigsten Vogel- oder Wildblumenarten. Artenkenntnisse stellen jedoch die Grundlage für die Vermittlung biologischen Wissens dar, welches wiederum im Zusammenhang steht, mit der Bereitschaft, sich generell für die Umwelt zu engagieren.

Die Gründe dafür, dass die Deutschen den Sinn für die Natur verlieren, und insbesondere die Kinder immer stärker naturentfremdet groß werden, sind vielfältig:

Ein Großteil der Kinder kann überhaupt nicht mehr von Naturerlebnissen berichten, wird ihnen die Natur heutzutage verstärkt medial vermittelt. Das heißt, anstatt mit den Eltern in die Natur zu gehen, schaut man lieber einen Natur-Film. Auch das sogenannte Bambi-Syndrom, eine Verniedlichung der Natur spielt eine Rolle. Viele Kinder kennen nur noch die Disney-Tiere. Ein damit verbundenes Problem ist, dass die Natur fälschlicherweise als völlig hilflos wahrgenommen wird.

Hier sind aber nicht nur die Eltern gefragt. Insbesondere auch die Schulen müssen dafür sorgen, dass das Interesse der Kinder an der Natur – das ab der sechsten Klasse rückläufig ist - nicht abflacht sondern gefördert wird. Im Biologie-Unterricht müssen Verbindungen zu ihrem Alltag und zu aktuellen Themen gezogen werden. Auch müssen die Schulen die vorhandenen Freiräume nutzen und den Biologie-Unterricht häufiger draußen in der Natur stattfinden lassen.

Umso erfreulicher war es für mich, in der Naturzeit im Münsterland – Heft 13: Umweltbildung – von den vielfältigen Aktivitäten zu lesen, die in den lokalen NAJU-Kinder- und Jugendgruppen geboten werden: Toll die Berichte aus dem Kreis Borken über das Engagement junger NAJU-Gruppenleiter in Bocholt und einem Bullerbü in Rhede. Buchtipps für Kinder und Erwachsene aus Billerbeck, die Lust auf mehr machen. Naturerleben bei den ‚Obstwichtel‘ in Münster. Ein interessanter Ansatz der Umweltverbände Emsdetten ist es - die jungen Naturschützer auch an andere Disziplinen wie Zoologie und Paläontologie heranzuführen. Auch klassischer Naturschutz, wie der Bau von Krötenzäunen oder die beliebten Apfelfeste wie in Horstmar fehlen natürlich nicht. In Warendorf setzt sich die Naturschutzjugend sogar aktiv mit der Klimaschutzproblematik auseinander.

Aber auch das umfangreiche allgemeine Veranstaltungs- und Exkursionsprogramm der einzelnen NABU-Gruppen im Münsterland spricht für sich, bietet es doch Jedermann vielfältige Möglichkeiten, sich in der heimischen Natur zu erholen – und gleichzeitig etwas für seine persönliche Bildung zu tun.

Ich kann dem NABU und der Redaktion nur sagen: Weiter so – und wünsche Euch nicht nur interessierte Leser, sondern auch viele neue Mitglieder.

Stephan Deupmann, Neuenkirchen

Neue Reihe: Nachhaltiges Konsumverhalten

Was für eine Flasche - Einweg oder Mehrweg?

In der letzten Naturzeit hat der Gastbeitrag von urgewald e.V. das komplexe Thema „Nachhaltiges Konsumverhalten" beleuchtet. Wie schwierig es ist, sich bei dem umfangreichen Produktangebot und der oft irreführenden Werbung richtig zu entscheiden, wurde aus dem Beitrag ebenfalls deutlich. Daher werden in einer neuen Reihe Hilfestellungen für ein ökologisches, sicheres und soziales (faires) Einkaufsverhalten gegeben. Los geht es mit dem Thema Pfandflaschen.

Im Jahr 2003 hat die Bundesregierung ein Einwegpfand eingeführt, um die Vermüllung der Landschaft zu verringern und die Bürger zum Kauf von Mehrweggebinden zu bringen. Doch wer kann überhaupt unterscheiden, was nun Einweg- und was Mehrwegpfand ist? Was für Vor- und Nachteile haben diese beiden Systeme? Vielleicht werden Sie sagen: „Na das ist doch einfach, ich kaufe mein Wasser kistenweise im Getränkemarkt, also kaufe ich Mehrwegflaschen". Diese Aussage stimmt leider nicht immer, denn es gibt Mineralwasser in normalen Mehrwegkisten, doch die Flaschen sind Einwegflaschen. Unterscheiden kann man die unterschiedlichen Flaschen zum einen an den hier abgedruckten Einweg- und Mehrwegpfandlogos. Zum anderen aber auch an der Materialstärke der Plastikflaschen. Die Einwegpfandflaschen haben eine geringere Wandstärke und fühlen sich somit weicher und weniger stabil an.

Eine weitere Fehleinschätzung: „Ich kaufe mein Bier in Glasflaschen, also kaufe ich Mehrwegflaschen". Auch dies stimmt nicht immer, denn es gibt auch Einwegglasflaschen. Es ist wichtig, immer auf die jeweilige Kennzeichnung Einwegpfand- oder Mehrwegpfand zu achten. Aber warum ist das eigentlich so wichtig, es wird doch beides wiederbefüllt bzw. recycelt? Richtig: Mehrwegplastikflaschen werden bis zu 25 Mal wiederbefüllt und Mehrweg-Glasflaschen werden bis zu 50 Mal wiederbefüllt. Einwegflaschen werden nach einmaligem Gebrauch zerkleinert und als Rohstoff wiederverwertet. Der Unterschied liegt in dem Energieverbrauch für die Wiederaufbereitung. Denn beim Einwegpfand muss zusätzliche Energie zum Zerkleinern, den Transport (nicht selten bis nach China), das Einschmelzen und die Neuproduktion verwendet werden. Zum anderen wird Plastik aus Erdöl hergestellt, Glas dagegen aus Silizium, also Sand. Bei der Klimawandel- und Energiediskussion der letzten Jahre erkennt wohl jeder, welche Auswirkungen die Wahl des Materials somit hat. Erdöl ist zum einen endlich und wird für die Fortbewegung und das Heizen benötigt. Zum anderen fördert das Verbrennen von Erdöl auch in Form von Plastikmüll durch die Anreicherung der Atmosphäre mit CO2 den Klimawandel. All dies trifft bei Glasflaschen nicht zu, doch die Glasflasche verursacht aufgrund ihres höheren Gewichtes gegenüber der Mehrwegplastikflasche durch den Transport höhere Umweltbelastungen. ■

Daniel Kebschull

Die erste Wahl sollten Mehrwegplastikflaschen sein.
Foto: NABU

Flaschen ohne eines der Logos sind meist Einwegpfandgebinde **Mehrweglogo:** Erkennungsmerkmal Mehrwegpfandgebinde. **Einweglogo:** Erkennungsmerkmal Einwegpfandgebinde. **Logo Der Blaue Engel:** „Der Blaue Engel ist nur auf Mehrwegverpackungen zu finden". **Plakat Mehrweg Kaufen** – Klima schützen. **Tetrapak, Elopak und SIG Logos:** „Produktlogos auf Getränkekartonagen"

Argumente für Mehrweggebinde im Überblick:

1. Mehrweg verursacht weniger Abfall
2. Mehrweg verbraucht weniger Rohstoffe
3. Mehrweg spart Energie
4. Mehrweg heißt oft kürzere Wege
5. Mehrweg stärkt die regionale Wirtschaft und Beschäftigung

Fazit: Die erste Wahl sollten Mehrwegplastikflaschen (PET) sein.
Die Zweite Wahl sollten Mehrweggglasflaschen oder der Getränkekarton sein.
Einwegpfandgebinde aus Plastik, Glas oder Weißblech (Getränkedose) sollten nicht gekauft werden (auch nicht in Mehrwegkisten).

Links:
www.NABU.de
www.mehrweg.org

NABU empfiehlt maßvolle Fütterung im vogelfreundlichen Garten

Vogelfütterung im Winter - wie mache ich es richtig?

Das Füttern von Vögeln zur Winterzeit hat eine lange Tradition. Es ist bei vielen Vogelfreunden beliebt und von Beginn an auch in unserem Verband verankert. An Futterstellen lassen sich die Tiere aus nächster Nähe beobachten. So vermittelt das Füttern Naturerlebnis und Artenkenntnis zugleich. Das gilt besonders für Kinder und Jugendliche, die immer weniger Gelegenheit zu eigenen Beobachtungen und Erlebnissen in der Natur haben. Doch was bewirkt die Fütterung für die jeweiligen Vogelarten?

Kohlmeise an Winterfütterung.
Foto: NABU / R. Jürgens

Vogelfütterungen in Städten und Dörfern erreichen selten mehr als zehn bis 15 Vogelarten, nämlich vor allem Meisen, Finken, Rotkehlchen und Amseln. Diese Arten haben stabile oder wachsende Populationen, keine ist in ihrem Bestand gefährdet. Von wenigen Ausnahmen wie dem Haussperling abgesehen, werden Futterstellen also nicht von den Vögeln genutzt, die im Mittelpunkt notwendiger Schutzbemühungen stehen. Ihr Beitrag zum Artenschutz sollte daher nicht überschätzt werden und von einem „Wiederaufbau der Artenvielfalt“ durch Ganzjahresfütterungen kann gewiss keine Rede sein. Um wirklich etwas für die heimische Vogelwelt zu tun, sind andere Maßnahmen nötig. Lebensraumqualität beschränkt sich eben nicht allein auf die Verfügbarkeit von Nahrung. Vorrangig für den Schutz einer artenreichen Vogelwelt ist die Erhaltung von vielfältigen und gesunden Lebensräumen – und diese lassen sich durch Futterspender nicht ersetzen. Dort, wo Nahrung für Vögel knapp wird, sollte die Hilfe deshalb bei den Ursachen ansetzen. Wo naturnahe Lebensräume erhalten oder geschaffen werden, lässt sich tatsächlich viel Positives erreichen – von dem nicht nur wenige Arten profitieren. Gartenbesitzer haben es selbst in der Hand, anstelle einer eintönigen Lebensbaumhecke und Einheitsrasen lebendige Vielfalt mit einem reichen natürlichen Nahrungsangebot zu schaffen und Unkrautvernichtungsmittel wie auch Schneckenkorn aus ihrem Garten zu verbannen. Letztlich geht es um die Frage, welche Natur wir wollen. Eine Natur, die mehr einem Zoologischen Garten mit stets gefüllten Futterbehältern gleicht? Nein, die Palette der Möglichkeiten, etwas für die heimische Tierwelt zu tun, ist weitaus größer als das breiteste Futtersortiment, und ein vogelfreundlicher Garten die bessere, weil nachhaltigere Lösung.

Sollte man überhaupt füttern?
Nicht jeder hat die Möglichkeit, den Garten umzugestalten oder Einfluss auf die Landnutzung zu nehmen. Es ist natürlich auch wichtig und richtig, sich an den Vögeln an der Futterstelle im Winter zu erfreuen. Auf diese Weise lernt man die Arten besser kennen und kann Freunden und Verwandten die Vogelwelt näher bringen. Daher ist der NABU für eine maßvolle Winterfütterung.

Sechs Grundsätze zur Vogelfütterung

Füttern Sie Wildvögel erst bei Frost oder Schnee, dann aber regelmäßig. Die Vögel finden nun kaum Futter und verbrauchen trotzdem viel Energie, um ihre Körpertemperatur von rund vierzig Grad gegen die Kälte der Umgebung aufrecht zu erhalten. Labormessungen haben ergeben, dass zum Beispiel Meisen in einer einzigen Kältenacht bis zu zehn Prozent ihres Gewichtes verlieren.

Naturnahe Gärten sind schön – und bieten Vögeln ausreichend Futter.
Foto: R. Weis

Wie sollte gefüttert werden? Wählen Sie Futterspender, bei denen die Tiere nicht im Futter herumlaufen und es mit Kot verschmutzen können. Auf diese Weise minimieren Sie die Übertragung und Ausbreitung von Krankheitserregern. Am besten verwenden Sie Futtersilos, da hier das Futter nicht verdirbt und sich keine Nahrungsreste sammeln können. Futterspender müssen so gebaut und angebracht werden, dass das Futter auch bei starkem Wind, Schnee und Regen nicht durchnässt werden kann, da es sonst verdirbt oder vereist.

Wohin mit dem Futterspender? Platzieren Sie Futterspender mit genügend Abstand zur nächsten Glasscheibe (mindestens zwei Meter) und an einer übersichtlichen Stelle, so dass sich auch keine Katzen anschleichen können. Reinigen Sie herkömmliche Futterhäuschen regelmäßig mit heißem Wasser und legen Sie täglich nur wenig Futter nach. Aus hygienischen Gründen sollten Sie beim Reinigen Handschuhe tragen.

Welches Futter eignet sich am Besten? Für Körnerfresser wie Finken, Sperlinge und Ammern: Sonnenblumenkerne und Freiland-Futtermischungen. Für Weichfutterfresser wie Rotkehlchen, Heckenbraunelle, Meisen, Amseln, Zaunkönig: Rosinen, Obst, Haferflocken, Kleie, Meisenknödel. Keinesfalls sollte man salzige Nahrung wie Speck oder Salzkartoffeln anbieten. Auch Brot ist nicht zu empfehlen, da es im Magen der Vögel aufquillt.

Welches Futter sollte ich kaufen? Meist werden Sonnenblumenkerne gefüttert, diese stammen größtenteils aus ost- und südeuropäischen Ländern. Gerade in diesen Ländern wird schon seit Jahren die Ausbreitung der Ambrosie beobachtet. Diese Pflanze ist ein Einwanderer aus Amerika und führt im Einwanderungsland zu großen Problemen, z.B. hat die Pflanze für Heuschnupfengeplagte hoch allergische Wirkung. Auch bei uns breitet sie sich immer weiter aus, was wohl zu großen Teilen auf die Vogelfütterung zurückzuführen ist. Daher sollte beim Kauf von Vogelfutter auf ambrosiafreie Produkte geachtet werden. Hierfür gibt es ein Label, doch leider kann man sich allein auf dieses vermeintliche Qualitätsmerkmal nicht verlassen. Ökotest (1.2010) hat gezeigt, dass trotz Siegel viele Produkte mit Ambrosiasamen verseucht sind. Den Produkten von zwei Herstellern kann man noch am ehesten vertrauen. Bei Vitakraft und Vitara ist bislang noch kein Verstoß gegen die Labelauflagen bekannt geworden.

Wie kann ich meinen Garten vogelfreundlich gestalten? Wichtig ist vor allem die Pflanzenauswahl, denn auf die Verwertung fremdländischer Arten ist unsere Tierwelt nicht eingestellt. Am Lebensbaum und der Zierrose finden die Vögel kein Futter, daher sollten heimische Arten wie Haselnuss, Weide, Beerensträucher und Obstbäume gepflanzt werden. Sehen Sie sich an den Wildhecken in der Umgebung um, welche Pflanzen dort wachsen. Doch sollten Sie sich hier nur Ideen holen, und die Pflanzen dann in der Baumschule kaufen. ■

Daniel Kebschull

Links: Garantiert Ambrosia-armes Vogelfutter: das Logo „Ambrosia kontrolliert“.

Weitere Informationen unter
- **www.NABU.de**
- **www.oekotest.de**
- **www.ambrosiainfo.de**
- **www.nabu-natursho.de**
- **www.naturgarten.org**
- **www.gartenwelt-natur.de**

Buchrezension: Klappi Weißstorch - Clacky the White Stork

Rückkehr zur Sommerresidenz Villa Storchenburg

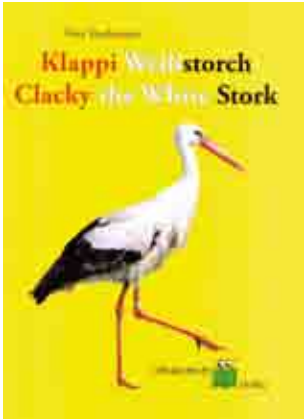
Der Klapperstorch bringt die Kinder, Glück und Wohlstand, so wird es noch heute im Volksglauben verbreitet. Beim NABU gilt der Weißstorch seit 1966 als Wappentier und bei der Naturschutzjugend (NAJU) verkörpert er als freches Maskottchen „Rudi Rotbein" Geschichten rund um den Umwelt- und Naturschutz. Auch Vera Trachmann, Kinderbuchautorin aus Rheine, ist begeistert vom langbeinigen Frühlingsboten, der jedes Jahr im April aus Afrika in seine alten Gefilde zum Nestbau nach Hause zurückkehrt. Seit Oktober 2009 widmet die ehemalige Erzieherin das Sachbuch aus dem Schlauberger Verlag der Figur „Klappi Weißstorch".

Schon das informative und vielfältige Vorwort über die Historie, Kultur und Gegenwart des Storches von Meike Lechler (NAJU) weckt beim Leser die Lust und Neugier, mehr über den einzigartigen Zugvogel zu erfahren. Klappi Weißstorch veranschaulicht kindgerecht den Jahreszyklus der Störche und ist ein umfangreiches, illustriertes Kindersachbuch mit vielen, farbigen Fotografien der Autorin. Wie bei allen Trachmann-Büchern ist auch diese Tiergeschichte parallel zweisprachig in Deutsch und Englisch geschrieben.

In 15 Kapiteln berichtet „Klappi" aus seinem schönen und spannenden Storchenleben. Kleine wie große Leseratten werden Zeuge zahlreicher Abenteuer wie der riskanten Rückkehr aus Afrika, verfolgen seinen pingeligen Storchennestbau auf dem Stumpf einer alten Weide, warten mit Klappi gespannt auf die Ankunft von Traumfrau „Birdy" und beobachten die aufwändige Aufzucht der kleinen „Storchis", bis diese flügge werden und sich auf ihre erste Zugreise begeben. Am Ende der Erzählung bittet Klappi die Menschen eindringlich, seine natürliche Storchenwelt zu schützen und feuchte, nicht überdüngte Wiesen zu erhalten. Nur so finden Störche artgerecht gutes Futter und müssen nicht, wie oftmals üblich, auf gefährlichen Müllkippen nach Nahrung suchen.

Durch die einfache, aber lebendige Erzählweise der Autorin entsteht keine Langeweile beim Lesen oder Zuhören. Zahlreiche Fakten über die Ökologie und Biologie des Storches in zusätzlichen Infokästen bereichern die faszinierende Storchengeschichte und sind das i-Tüpfelchen und Anreiz für wissbegierige Kinder und kleine Schlauberger. Der Storch ist ein interessantes Forschungsobjekt und zeigt eindrücklich die Auswirkungen des Klimawandels auf das Zugverhalten. Zu Beginn des Buches sind die Zugrouten der Störche - der Ostzieher und Westzieher - auf einer Landkarte abgebildet. Klappi Weißstorch ist ein pädagogisch wertvolles Buch, in dem Vera Trachmann bereits sechsjährigen Kindern neben einer bezaubernden Geschichte auch Tier- und Umweltprobleme aus der bedrohten Natur leicht verständlich nahe bringt. ■

Beate Look



Vera Trachmann: Klappi Weißstorch - Clacky the White Stork, Schlauberger Verlag, 88 Seiten ISBN 978–3–98-124323–9 Schlauberger 2009, 19,80 Euro.

Buchverlosung:

Liebe Naturzeit-Leser/innen,
wir verlosen drei „Klappi Weißstorch" Bücher. Beantworten Sie nur folgende Frage:
Welche Zugrouten wählen die Weißstörche auf ihrer langen Reise?
a) Süd- oder Nordroute
b) West- oder Ostroute

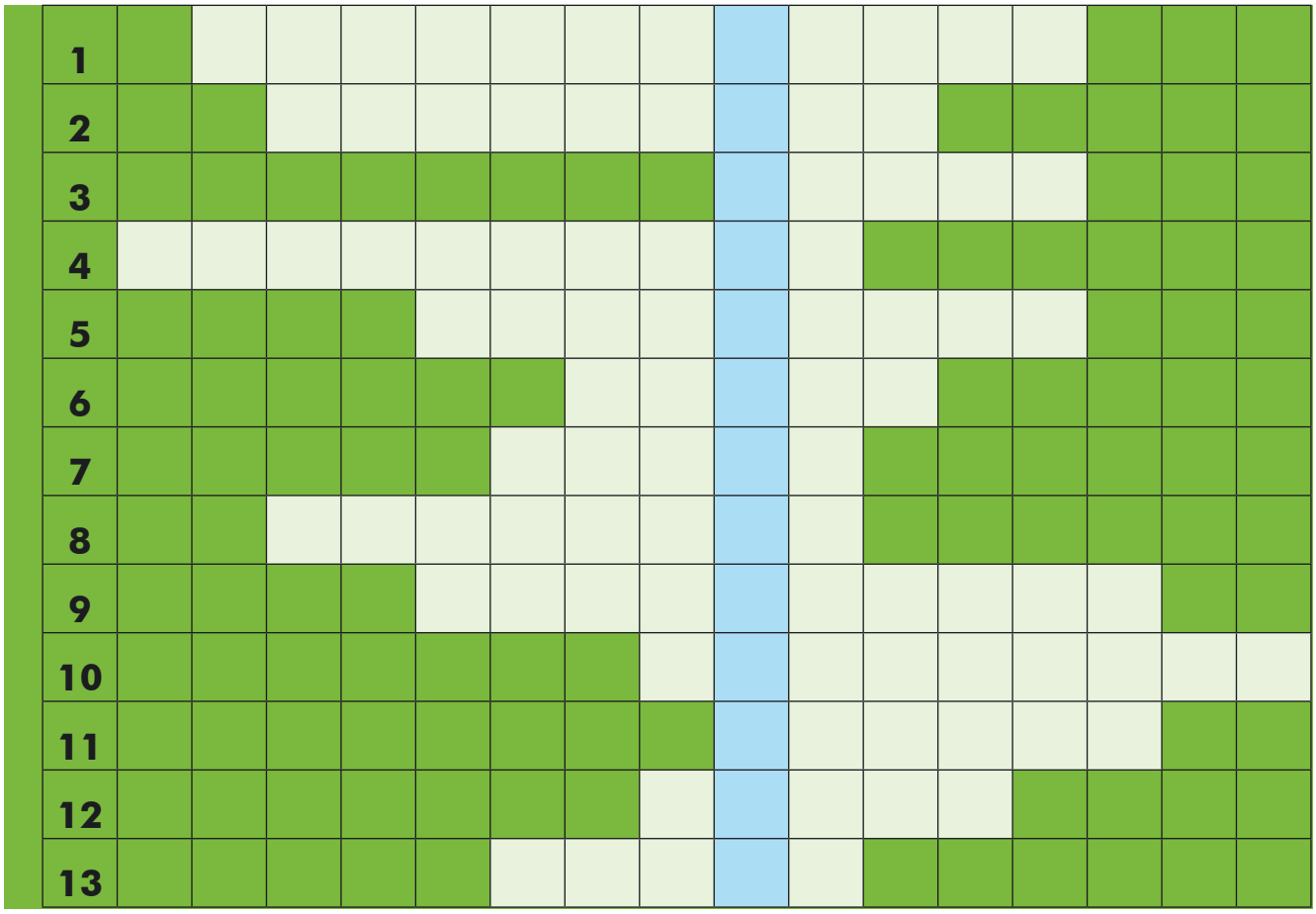
Schicken Sie uns bis zum 31.10.2010 eine E-Mail oder Postkarte mit der richtigen Lösung an die NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V., Westfalenstraße 490, 48165 Münster, info@NABU-Station.de und vergessen Sie dabei den Absender nicht.
Die drei Gewinner werden benachrichtigt und in der nächsten Naturzeit veröffentlicht. Viel Glück!

NABU-Schutzprojekt für Weißstörche - Flugrouten erforschen

Lebensraumverlust, Strommasten und die Folgen des Klimawandels setzen den Beständen des Weißstorchs stark zu. Auch wenn sich der Bestand in den letzten Jahren bundesweit bei 4.200 Brutpaaren stabilisiert hat; Meister Adebar steht immer noch auf der Roten Liste der gefährdeten Arten! Der NABU will einen wichtigen Beitrag zum Schutz leisten und den Einfluss des Klimas auf die Weißstörche untersuchen, indem sie Störche mit einem kleinen Sender ausstatten und per Satellit verfolgen. Nur so können die Ursachen für eine verspätete Rückkehr ins Brutgebiet oder sogar ein Ausbleiben der Störche aufklärt werden. Für das Schutzprojekt sucht der NABU noch Förderer und Spendengelder.
Infos: **www.NABU.de**

Rätsel - (Nicht) nur für Kinder

Liebe Kinder, auch in diesem Heft hat sich die NAJU Münster wieder ein Rätsel für Euch ausgedacht. Das Lösungswort ergibt sich von oben nach unten gelesen in den grünen Feldern. Das Wort ist die Bezeichnung für einen Ort, der vom Menschen angelegt wurde und wo Ihr ohne Lehrer ganz viel lernen könnt. So einen Ort gibt es z.B. im Süden Münsters in der Hohen Ward. Besucht ihn doch einfach mal am nächsten Wochenende!



1. Welches Tier hat einen buschigen Schwanz und klettert durch die Bäume?
2. Bestimmt hast du im Wald schon mal Farn gesehen. Es gibt einen Farn, der ist nach einem großen Vogel benannt. Wie heißt der Farn wohl?
3. Nicht nur Enten halten sich dort gerne auf. Auch seltene Pflanzen, Libellen und Amphibien sind dort anzutreffen!
4. Es ist das einzige Säugetier, das fliegen kann. Im Sommer fliegt sie in der Abenddämmerung umher und schnappt Insekten aus der Luft. Wie heißt das Tier?
5. Menschen, Kühe, Pferde, Hühner und Katzen leben zusammen auf dem.....?
6. Im Herbst kann man sie sammeln anschließend leckere Sachen damit kochen. Aber Achtung, einige sind giftig- z.B. der rote mit den weißen Punkten...!
7. Er ist ein guter Schwimmer und lebt in Erdhöhlen am Flussufer. Außerdem nagt er an Bäumen und baut ganze Staudämme.
8. Das gesuchte Tier hat lange Ohren, einen kurzen Stummelschwanz und hoppelt durch Wald und Wiese. Das .....?
9. Einen schönen Sommerabend verbringt man am besten draußen. Es hält nicht nur warm, sondern du kannst auch darin Kartoffeln, Stockbrot oder Maiskolben garen!
10. Im Sommer trägt er leuchtend rote oder gelbe Früchte. Diese schmecken frisch gepflückt, als Saft gepresst, als Kompott zu Reibekuchen oder im Kuchen. Welcher Baum ist gemeint?
11. Er ist grün, lebt in kleinen Gewässern wie Teichen und ist vor allem durch seine guten Springkünste und sein Quaken bekannt.
12. Er gehört zu den Nadelbäumen und wird in der Advents- und Weihnachtszeit gern als Weihnachtsbaum verwendet. Die.....?
13. Sie ist der Baum mit den biegsamsten Ästen. Man kann daraus wunderbar Baumhütten, Körbe oder Zäune flechten. Wie heißt der Baum?

Jutta Klevesahl, Heike Wenz

Lösung: Eichhörnchen, Adlerfarn, Teich, Fledermaus, Bauernhof, Pilze, Biber, Kaninchen, Lagerfeuer, Apfelbaum, Frosch, Tanne, Weide

Anrufer bieten Spiegel-Abos zu angeblichen „Sonderkonditionen“ an

Achtung, NABU-Mitglieder: Vorsicht am Telefon!

21.07.2010 - Der NABU als ältester und mitgliederstärkster deutscher Umweltverband und „Der Spiegel“ als führendes deutsches Nachrichtenmagazin. Seriöser geht es eigentlich kaum. Doch Vorsicht ist geboten: In den letzten Tagen erreichen den NABU vermehrt Beschwerden über Werbe-Anrufe, bei denen NABU-Mitgliedern Spiegel-Abonnements angeboten werden. *„Sie sind doch beim NABU - da hätten wir für Sie ein besonders günstiges Angebot...“*

Tatsache ist: Eine Kooperation von NABU und „Der Spiegel“ mit einem „Spezial-Abo“ gibt es nicht. Die Anrufer rufen auch nicht im Auftrag des Nachrichtenmagazins an.

„Selbstverständlich sind derartige Anrufe nicht von uns autorisiert, auch wenn der Eindruck erweckt wird, es gäbe eine Vereinbarung mit dem ‚Spiegel‘ über das Angebot von vergünstigten Abonnements für NABU-Mitglieder“, stellt das Vertriebsmarketing des Spiegel-Verlags klar. *„Wir sind sehr daran interessiert, unlautere Werbemethoden zu unterbinden. Deshalb sind wir für Hinweise dankbar und werden mit Nachdruck versuchen, Firmen, die mit derartigen Geschäftspraktiken in unserem Namen Abonnenten werben, ausfindig zu machen.“*

Keine Kooperation von NABU und „Der Spiegel“

Die Anrufe sind also zumindest unseriös, erfolgen möglicherweise sogar in betrügerischer Absicht. Welche Schäden für die Angerufenen konkret auftreten können, lässt sich bisher nicht sagen. „Wir raten aber jedem, der einen solchen Anruf erhält, keinesfalls auf das Angebot einzugehen“, betont Birgit Fahrenholz, Leiterin NABU-Mitgliederservice und Verbandsbetreuung. *„Wer Fragen hat, kann uns jederzeit an service@nabu.de eine Mail senden. Wir möchten zudem gerne erfahren, wo und in welchem Umfang die Anrufe erfolgen.“* Bisher gingen Meldungen über Anrufe vor allem aus Baden-Württemberg ein, vereinzelt auch aus Niedersachsen und Brandenburg.

Unklar ist, wie die Anrufer an die Adressen der NABU-Mitglieder kommen. **Der NABU selbst gibt selbstverständlich keine Mitgliederdaten nach außen.** Möglicherweise wurden die Namen und gegebenenfalls die Kontaktdaten im Internet aus den zahlreichen NABU-Homepages zusammengetragen. ■

Für interessierte Arztpraxen

Praxenabo einrichten

Neben Bunte, Gala, Spiegel und der ADAC-Motorwelt können sich Patienten auch mit der Naturzeit im Münsterland die Wartezeit beim Arzt vertreiben.

Der NABU bietet hierzu ein spezielles Wartezimmer-Abo für die Praxen von Fach- und Allgemeinmedizinern, Zahn- und Tierärzten an. Die Belieferung von je einem Exemplar je Praxis erfolgt kostenlos.

Interessierte Arztpraxen finden auf der Homepage der NABU-Naturschutzstation Münsterland (Adresse s.u.) ein Formular für die Angabe der Lieferadresse. Die Arztpraxen erhalten dann automatisch das jeweils aktuelle Naturzeit-Heft zugeschickt. Die gewonnenen Adressen werden nicht für Werbezwecke wie NABU-Spendenmailings oder ähnliches eingesetzt. ■

www.NABU-Station.de/NABU-Regionalstelle/Naturzeit/
Praxisabo einrichten oder direkt:
www.nabu-station.de/front_content.php?idcat=617

Erfolgreiche neue Zeitschrift der NABU-Naturschutzstation

Davert-Depesche – ein kostenloses Heimatblatt für den Naturschutz

Naturschutz hat viel mit Heimat zu tun, mit Bewahren und Schützen. Das hat die NABU-Naturschutzstation Münsterland zum Anlass genommen, ein Heft rund um die Davert heraus zu bringen. Die Davert-Depesche erscheint vierteljährlich und wird von der Bevölkerung gut angenommen.

Die Davert südlich von Münster ist das größte zusammenhängende Waldgebiet des Münsterlandes. Wegen der überragenden Ausstattung mit gefährdeten Lebensraumtypen, Biotopen und Arten sind große Teile der Davert als Naturschutzgebiet ausgewiesen und in den gleichen Grenzen Bestandteil des Europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000. Die NABU-Naturschutzstation Münsterland führt zur nachhaltigen Entwicklung des Gebietes eine Vielzahl von Naturschutzmaßnahmen und umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit in der Davert durch.

Der Öffentlichkeitsarbeit dient seit Ende 2009 auch die „Davert-Depesche“, eine regelmäßig erscheinende kostenlose Zeitung. Mit ihr möchte die NABU-Naturschutzstation Münsterland die Bevölkerung der in der Davert liegenden Gemeinden über den naturschutzfachlichen und kulturellen Wert des Gebietes sowie über die eigene Arbeit informieren. Mit Hilfe der kostenlosen, ansprechend gestalteten Zeitschrift soll in der Bevölkerung ein Grundkonsens über die Schutzwürdigkeit des Gebietes gestärkt und die Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen gesteigert werden.
Zielgruppe der „Davert-Depesche“ ist die lokale Bevölkerung in den die Davert umgebenden Gemeinden Hiltrup, Amelsbüren, Ottmarsbocholt, Davensberg und Rinkerode. Es werden Themen rund um Natur, Menschen, Kultur und Geschichte der Davert vorgestellt. Als Auslageorte werden z. B. Büchereien, Bürgerbüros, Geschäfte, Restaurants genutzt. Zusätzlich steht die „Davert-Depesche“ als kostenloser Download auf der Homepage der NABU-Naturschutzstation Münsterland zur Verfügung.

Die ersten Ausgaben der Davert-Depesche enthielten sowohl Naturschutzthemen wie zum Mittelspecht und zum geplanten neuen Beweidungsprojekt am Emmerbach, aber auch Beiträge über die St. Anna-Kirche in Davensberg, alte Sagen, das Mühlenmuseum Rinkerode und die Bienen-Belegstelle. In jedem Heft findet sich ein Interview mit einer interessanten Persönlichkeit aus der Davert. Ein Veranstaltungskalender und eine kleine Ecke für Kinder runden das Heft jeweils ab.

Die Davert-Depesche erscheint regelmäßig viermal im Jahr. Die erste Ausgabe erschien im Dezember 2009 und wurde durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW gefördert. Die zweite Ausgabe vom April 2010 und dritte Ausgabe vom Juli 2010 wurden durch Sponsoren ermöglicht. Für die Finanzierung der weiteren Ausgaben ist die NABU-Naturschutzstation Münsterland optimistisch, weiterhin Förderer in der Region zu finden. Zahlreiche positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung zeigen die gute Resonanz in der Bevölkerung.

Mit den ersten Ausgaben der „Davert-Depesche“ wurde ein gelungener Grundstein gelegt, um Naturschutz im Natura 2000-Gebiet Davert und die Arbeit der NABU-Naturschutzstation Münsterland einer breiten Öffentlichkeit verständlich und zugänglich zu machen. Mit dem Heft wird eine Basis für einen Grundkonsens „Heimat Davert“ gelegt, mit dem sich weite Teile der Bevölkerung identifizieren und das rundweg positiv aufgenommen wird. Das häufige Erscheinen und die weite Verteilung des Heftes bilden bereits jetzt den Grundstock zu vielversprechenden Kooperationen. Auf den weiteren Erfolg des Heftes kann man gespannt sein. ■

Dr. Thomas Hövelmann

Die Titelseite der aktuellen Davert-Depesche.

Charaktervogel der Davert - der Mittelspecht

Durch ihren Reichtum an abwechslungsreichen Böden und Waldtypen ist das Natura 2000-Gebiet Davert besonders reich an Pflanzen- und Tierarten. Eine Tierart profitiert besonders von den alten Eichenbeständen im größten zusammenhängenden Eichen-Hainbuchenwald Nordwesteuropas und kann daher als Charaktervogel bezeichnet werden: der Mittelspecht.

Wer im März oder April in der Davert unterwegs ist, kann seinen quäkenden Ruf vernehmen. Dieser wird sowohl zur Warnung von Rivalen als auch als Balzgesang benutzt. Mittelspechte reagieren gegenüber Artgenossen und möglichen Nesträubern wie Eichhörnchen auch außerhalb der Paarungszeit sehr aggressiv, vertragen sich aber erstaunlicherweise meist mit anderen Spechtarten, wie z.B. mit dem etwas größeren Buntspecht.

Der Mittelspecht unterscheidet sich von anderen Spechtarten durch den ausgeprägten roten Streifen, der sich vom Nacken bis zu den Scheitelfedern, die er bei Gefahr oder der Balz aufstellt, hinzieht. Auffällig ist auch sein scheinbar rastloses Verhalten, da er an Bäumen mehr stochert als hackt, nur sehr kurze Strecken fliegt und selten still sitzt. Nur beim Auftauchen seines natürlichen Feindes, dem Sperber, verharrt er bewegungslos am Stamm. Auch der Marder betrachtet den Mittelspecht als Beute, erwischt aber meist nur die noch nicht flügge gewordenen Jungtiere. Der Mittelspecht ist zwar scheu, hat sich aber trotzdem schnell an die Gegenwart von Menschen gewöhnt

Mittelspechte sind treue Ehepartner. Nach der Begattung bauen sie gemeinsam an der Nisthöhle weiter und brüten abwechselnd auf den Eiern. Wenn keine Eichhörnchen das Nest ausrauben, schlüpfen nach etwa zwei Wochen zwei bis sieben Junge. Auch nachdem die Jungen flügge geworden sind, bleibt die „Ehe“ bestehen und das Paar wird sich in der nächsten Brutzeit wiederfinden.

Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Insekten und Gliederfüßlern, aber auch Kirschen, Nüsse und Baumsaft, den sich der Mittelspecht durch „ringeln“ - das Bohren der Löcher in Äste- besorgt, stehen auf seinem Speiseplan. Als Lebensgrundlage benötigt der Mittelspecht dabei sowohl alte Eichen, wo er seine Nahrung in der grobrissigen Borke sucht, als auch Bäume mit weichem Holz wie Pappel und Erle, in die er seine Höhlen baut. Wälder wie in der Davert mit über 150 Jahre alten Eichen und abwechslungsreichem Baumbestand existieren heutzutage anderswo aber kaum noch, so dass der Mittelspecht selten geworden ist und in vielen Gebieten auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Vogelarten steht.

In der Davert gibt es jedoch noch 120 Mittelspechtpaare. Das ist das größte Vorkommen in ganz Nordrhein-Westfalen! Die Vögel schätzen dabei vor allem die vielen alten Eichen und Buchen, die es noch überall in der Davert gibt. Die NABU-Naturschutzstation Münsterland setzt sich für den Erhalt alter Eichen und Waldbestände in der Davert ein und möchte damit auch weiterhin dem Mittelspecht eine Heimat bieten. ■

Pauline Baßler

Charaktervogel alter Eichenwälder wie der Davert: der Mittelspecht.

Foto: T. Israel

NABU-Kreisverband Borken

Geschäftsstelle
An der Königsmühle 3, 46395 Bocholt,
☎ 02871-183654, info@NABU-borken.de
www.NABU-borken.de
1. Vorsitzender
Rudolf Souilljee, Mittelheggenstr. 24,
46395 Bocholt, ☎ 02871-183654,
bocholt@NABU-borken.de
Geschäftsführer
Wolfgang Schwarz, Moltkestr. 61,
46397 Bocholt, ☎ 02871-5002
Fledermausschutz
Christian Giese, Feldgarten 1a,
46414 Rhede, ☎ 02872-981688,
giese@fledermausschutz.de
Eulenschutz
Dr. Martin Steverding, Bahnhofstraße 9,
55571 Odernheim am Glan, ☎ 06755-
96020, steverding@NABU-borken.de

Gruppe Gescher
Holger Beeke, Borkener Damm 105,
48712 Gescher, ☎ 02542-916865,
gescher@NABU-borken.de
Gruppe Isselburg / Anholt
Ludger Tegeder, Im Wiesengrund 8,
46419 Isselburg, ☎ 02874-3133,
isselburg@NABU-borken.de
Gruppe Rhede
Lothar Köhler, Weberstr. 56,
46414 Rhede, ☎ 02872-3845,
rhede@NABU-borken.de
Marianne Harborg, Am Bach 15,
46414 Rhede, ☎ 02872-4417,
harborg@NABU-borken.de
Gruppe Vreden
Johannes Thesing, Zwillbrockerstr.18,
48691 Vreden, ☎ 02564-4083

NABU-Kreisverband Coesfeld

www.NABU-coesfeld.de
1. Vorsitzender
Dr. Jürgen Baumanns, Hoher
Heckenweg 20, 48249 Dülmen,
☎ 02594 1870,
juergen.baumanns@online.de
2. Vorsitzender
Christian Prost, Kastanienweg 23,
48653 Coesfeld, ☎ 02541-81120,
christian.prost@web.de
3. Vorsitzender
Reinhard Trautmann, Fichtenweg 14,
48249 Dülmen ☎ 02594-83334,
reinh.trautmann-duelmen@t-online.de
Libellen
Prof. Dr. Eberhard G. Schmidt,
Coesfelder Str. 230, 48249 Dülmen,
☎ 02594-80588
Amphibien- und Reptilienschutz
Elmar Meier, Wybbert 12, 48301 Nottuln,
☎ 02502-1677, cuora.meier@t-online.de
Gewässerschutz
Rudolf Averkamp, Sirksfeld 21, 48653
Coesfeld, ☎ 02541-83583,
rudolf_averkamp@web.de
AG Botanik
Erich Hirsch, Telgengarten 15, 59348
Lüdinghausen, ☎ 02591-70364

AG Eulen
Winfried Rusch, Lindenstr. 6,
48727 Billerbeck, ☎ 02543-4584,
ruschw@gmx.de
Franz Rolf, Geißheide 11,
48249 Dülmen, ☎ 02594/991701,
f.rolf@joker2012.de
Feuchtwiesen- & Limikolenschutz
Christian Prost, Kastanienweg 23,
48653 Coesfeld, ☎ 02541-81120
Klaus Lütke-Sunderhaus, Ottoweg 11,
48653 Coesfeld, ☎ 02541-6188,
l.sunderhaus@t-online.de
Fledermausschutz
Heinz Kramer, Forellenweg 20,
48653 Coesfeld, ☎ 02541-82814,
h.u.m.Kramer@gmx.de
Reinhard Loewert, Wiesengrund 26,
59348 Lüdinghausen, ☎ 02591-1848,
r.loewert@web.de
Naturnahe Gärten
Rainer Gildhuis, Buddenkamp 98,
48653 Coesfeld, ☎ 02541-83974
NSG Rieselfelder Nottuln-Appelhülsen
Volker Giehr, Fasanenring 52, 48329
Havixbeck, ☎ 02507-7516
Spendenkonto:
Konto-Nr. 59006189, BLZ 40154530
Sparkasse Westmünsterland

NABU-Naturschutzstation Münsterland

Geschäftsstelle
Haus Heidhorn, Westfalenstr. 490,
48165 Münster, ☎ 02501/9719433,
Fax: 02501/9719438, info@NABU-station.de
www.NABU-station.de
1. Vorsitzender
Dr. Gerhard Bülter, ☎ 02538-1333,
Dr.G.Buelter@NABU-station.de
Stellvertretender Vorsitzender
Ulrich Etienne, ☎ 02538-8034,
ulrich.etienne@web.de
Stellvertretender Vorsitzender
Dr. Christoph Sudfeldt, ☎ 0251-143543,
c.sudfeldt@NABU-station.de
Geschäftsführer
Dr. Thomas Hövelmann, ☎ 0175-8456663,
t.hoevelmann@NABU-station.de,

Kassenwart
Frank Böning, ☎ 02581-62716,
frankboening@t-online.de
Verwaltung
Anette Rückert, ☎ 02501-9719433
Wissenschaftliche Mitarbeiter
Andreas Beulting, ☎ 0174-2634306,
A.Beulting@NABU-station.de
Kristian Mantel, ☎ 0163-1701221
K.Mantel@NABU-station.de,
Christian Göcking, ☎0163-6281458,
c.goecking@NABU-station.de

Spendenkonto:
Sparkasse Münsterland Ost
BLZ 400 501 50
Konto-Nr. 26 00 52 15

NABU-Kreisverband Warendorf

1. Vorsitzender
Daniel Kebschull, Westerholtstraße
8, 48231 Warendorf, ☎ 02581-
9593120, Fax 02581-4585265,
erstervorsitzender@NABU-WAF.de
www.NABU-waf.de
2. Vorsitzender
Frank Böning, Carl-Leopold-Straße 68,
48231 Warendorf, ☎ 02581-62716,
zweitervorsitzender@NABU-WAF.de
Amphibien und Eulenschutz
Alexander Och, Im Rousendorp 31,
59302 Oelde Stromberg, ☎ 02529-
948793, alex.och@NABU-WAF.de
Vogelschutz
Belinda Och, Im Rousendorp 31, 59302
Oelde Stromberg, ☎ 02529-948793,
belinda.och@NABU-WAF.de
Fledermausschutz

Theo Röper, Buddenbaum 17, 48231
Warendorf, ☎ 02585-353,
theo.roeper@NABU-WAF.de
Kopfweiden, Zivildienst, Internetauftritt
Klaus Reinke, Am Elsawäldchen 8,
59320 Ennigerloh, ☎ 02525-4952,
webmaster@NABU-WAF.de
Streuobstwiesenschutz
Daniel Kebschull, Westerholtstr, 8,
48231 Warendorf, ☎ 02581-9593120,
erstervorsitzender@NABU-WAF.de
Naturschutzjugend Ahlen e.V.
David Pannock, Knappenweg 4,
59229 Ahlen, Tel. 02382-61777,
Jugendvertreter@NABU-WAF.de
Naturschutzjugend Warendorf
Christel Johanterwage, Ostbezirk 49,
48231 Warendorf, ☎ 02581-62722,
naju-waf@NABU-WAF.de

NABU-Kreisverband Warendorf

Naturschutzjugend Oelde
Judith und Bernd Brormann,
Schubertstr. 6, 59302 Oelde
judithbrormann@t-online.de
☎ 02522/832716,

www.NAJU-WAF.de
Spendenkonto
NABU-Kreisverband Warendorf e.V.
Sparkasse Münsterland-Ost
BLZ 400 501 50, Konto-Nr. 3 028 800

NABU-Stadtverband Münster

Geschäftsstelle
Zumsandestraße 15 (Umwelthaus),
48145 Münster, ☎ 0251-1360-07,
Fax: -08, Öffnungszeiten: Do. 16-18 Uhr,
buero@NABU-muenster.de
www.NABU-muenster.de
1. Vorsitzender
Peter Hlubek, ☎ 0251-665232,
vogelschutz@NABU-muenster.de
Stellvertretende Vorsitzende:
Dr. Carsten Trappmann, ☎ 0251-88145,
fledertierschutz@NABU-muenster.de
Philippe Büttner, ☎ 0177-6011603,
kassenwart@NABU-muenster.de
Kassenwart
Susanne Röpling, ☎ 0251-88145,
arne.wenz@NABU-muenster.de
Naturschutzjugend *naju*
Heike Wenz, ☎ 0251-136007
NAJU@NABU-muenster.de
Projekt Streuobstwiesenschutz
Karin Rietman, ☎ 0251/3907047,
streuobst@muenster.de
AG Botanik
Thomas Hövelmann, ☎ 0251/1337562,
botanik@NABU-muenster.de
AG Eulenschutz
Henk Verbohm, ☎ 02501-6922
eulenschutz@NABU-muenster.de

AG Feuchtbiotope
Christian Beckmann, ☎ 02366-936073,
feuchtbiotop@NABU-muenster.de

AG Fledertierschutz
Dr. Carsten Trappmann, ☎ 0251-88145,
fledertierschutz@NABU-muenster.de
AG Obstwiesenschutz
Anke Averbeck, 0251-136007,
obstwiesenschutz@NABU-muenster.de
AG Hornissenschutz
Karin Rietman, ☎ 0251/3907047,
0175-9593314,
hornissenschutz@NABU-muenster.de
AG Libellenschutz
Christian Göcking, ☎ 0163-6281458,
Norbert Menke, ☎ 0251-3829277,
libellenschutz@NABU-muenster.de
AG Vogelschutz
Peter Hlubek, ☎ 0251-665232
Hans Günter Kloth, ☎ 0 25 06-1433
vogelschutz@NABU-muenster.de
Orni-AG
Lars Gaedicke, ☎ 0251-2033197
ornis@NABU-muenster.de

Spendenkonto
NABU Stadtverband Münster
Volksbank Münster e. G.
BLZ 401 600 50, Konto 933 99 400

NABU-Kreisverband Steinfurt

Geschäftsstelle
Kunstmeisterhaus, Salinenstraße 103,
48432 Rheine, ☎ 05971-4010460,
info@NABU-Steinfurt.de
www.NABU-KV-Steinfurt.de
Vorsitzender
Edmund Bischoff, Josef-Hendel-Straße
14, 48485 Neuenkirchen, ☎ 05973-
3146, 01725333024,
Edmund.Bischoff@t-online.de
Geschäftsführer
Kurt Pick, Pommernweg 12,
48565 Steinfurt, ☎ 02552-1773, Fax:
02552-994122, KurtPick@t-online.de
Jugendreferentin
Christiane de Jong, Frischholt 22,
48282 Emsdetten, ☎ 02572/952354,
cc-dejong@t-online.de
Allg. Ornithologie, Fauna und Flora
Ulrich Antons, Emsdettener Straße 37,
48485 Neuenkirchen, ☎ 05973-855,
carlniehues@t-online.de
Botanik
Winfried Grenzheuser, Drosselstraße
10, 48429 Rheine, ☎ 05971-83452,
w.grenzheuser@gmx.de
Eulen
Heinz Fröhlich, Moränenstraße 7,
48485 Neuenkirchen, ☎ 05973-2467,
hkfroehlich@t-online.de
Uhu-Schutzprojekt und Beweidungskonzept
Gisbert Lütke, Schlegelstraße 41, 49477
Ibbenbüren, ☎ 0173-4340092
Fledermäuse
Dieter Beßmann, Osningstraße 48,
48429 Rheine, ☎ 05971-83212,
Dieter.Bessmann@web.de
Vogelschutz / Nisthilfenbau
Werner Schneyink, Alter Neuenkirchener
Weg 34, 48431 Rheine, ☎ 05971-54258

Schwalben und Mauersegler
Renate Waltermann, Jürgen Wiesmann,
Kolpingstraße 29, 48485 Neuenkirchen,
☎ 05973-96543, Wiesmann_J@web.de
Greifvögel und NABU-Pflege- und Auswilderungsstation
Max Lohmeyer, Marienthalstraße 29,
48565 Steinfurt, ☎ 02552-4433

NABU-Gruppe Emsdetten
Heinz Rinsche, Diemshoff 96,
48282 Emsdetten, ☎ 02572-4258,
hr-774260@versanet.de
www.umweltverbaende-emsdetten.de
NABU-Gruppe Horstmar
Christiane Ahlers, Zum Esch 84, 48612
Horstmar-Leer, ☎ 02551-834785,
Christiane.Ahlers@t-online.de
NABU-Gruppe Rheine
Monika Niesert, Windhoffstraße 5,
48431 Rheine, ☎ 05971-57988,
Monika_Niesert@web.de
NABU Steinfurt-Borghorst
Renate Waltermann, Ostendorf 10 a,
48565 Steinfurt, ☎ 02552-2538,
Klaus.Waltermann@t-online.de
NABU Neuenkirchen/Wettringen
Ulrich Antons, Emsdettener Straße 37,
48485 Neuenkirchen, ☎ 05973-855,
carlniehues@t-online.de,
Bernhard Hölscher, Sofienstraße 5,
48493 Wettringen, ☎ 02557-1698,
Bern-Hoe@t-online.de

Spendenkonto:
NABU Kreisverband Steinfurt e. V.
Stadtsparkasse Rheine
BLZ 403 500 05
Konto-Nr. 864 355

NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V., Westfalenstraße 490, 48165 Münster

111 JAHRE NABU

Gemeinsam sind wir stark!

Der NABU wird im Münsterland von fast 6.000 Menschen durch eine Mitgliedschaft unterstützt. Wir stellen Ihnen Menschen und ihre Beweggründe vor, warum sie sich dem NABU verbunden fühlen:

Ich bin NABU Mitglied, weil...

„...ich die Leute unterstützen möchte, die sich für den Erhalt der Natur und Gottes Schöpfung einsetzen."

Ellen Pfennig, Lehrerin aus Neuenkirchen

„...sich der NABU für das einsetzt, was mir wichtig ist: Natur erhalten und sie den Menschen näher bringen."

Friederike Stelzner, Studentin aus Münster

„...hier Freundschaft mit Naturschutz verbunden wird."

Timo Brändel, Zivildienstleistender aus Ahlen

Möchten nicht auch Sie den NABU unterstützen?

Kennen Sie jemanden, der am NABU Interesse hat? Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail: Dr. Thomas Hövelmann, 02501-9719433, t.hoevelmann@NABU-Station.de

Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.